



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4. Telefon 24
Bezugspreise:
Abholen, monatlich Din 20.-
Zustellen „ „ 21.-
Durch Post „ „ 20.-
Ausland, monatlich „ 30.-
Einzelnummer Din 1 bis 2.-
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratentnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloja Company, in Zagreb bei Im. Kerckliam d. d., in Graz b. Kleinrich, Rasthofer, in Wien bei allen Anzeigenannahme-stellen.

Nr. 144

Maribor, Dienstag den 28. Juni 1927

67. Jahrgang

Lord Rothermeres Blaidoyer für Trianon-Revision Eine englische Erwiderung

Der bekannte englische Zeitungsbischof Viscount Rothermere veröffentlichte kürzlich in der „Daily Mail“ einen Aufsatz, in dem für die territoriale Aenderung des mitteleuropäischen Status quo und demnach für die Revision des Vertrages von Trianon plädiert wird. Der von Unkenntnis der Sachlage diktierte Tendenzartikel ist in Ungarn mit unbeschreiblicher Freude zum Abdruck gebracht worden und führte im Oberhaus sogar zu einer mächtigen Rothermere-Kundgebung. Die ungarische Presse stellt Rothermere als den Helden des Friedens hin und sie phantasiert bereits von einer Wiedergutmachung des dem ungarischen Volke angetanen „Unrechtes“. Wie wenig ernst der Aufsatz des Lord Rothermere in England genommen wird, zeigt der nachstehende Bericht:

London, 25. Juni. Der heutige „New Statesman“ bringt eine sehr scharfe Kritik des kürzlich in der „Daily Mail“ erschienenen Artikels Lord Rothermeres und sagt u. a.: Das Ausland kann nicht wissen, daß die „Daily Mail“ zwar sehr verbreitet ist, aber längst jeden politischen Einfluß verloren hat und daß sie in so geringem Maße die englische öffentliche Meinung repräsentiert, daß sich nur sehr wenig Politiker im Ausland darum kümmern, welche Ansicht dieses Blatt vertritt. Lord Rothermeres Eingreifen in die mitteleuropäischen Angelegenheiten kann der Sache des Friedens nur schaden. Mitteleuropa ist ein sehr kompliziertes Problem und Lord Rothermere hat sich kopfüber in eine Frage gestürzt, in die sich selbst Sachverständige nur sehr vorsichtig einzumengen wagen. Sollte sein Artikel in Mitteleuropa ernst genommen werden, so würde dies einen großen Schaden anrichten, denn dadurch würde der Zweck seines Appells, die Revision des Trianoner Vertrages, infolge seiner übertriebenen Verteidigung der ungarischen Ansprüche und des ungarischen Imperialismus vereitelt werden. Sein Artikel ist ein Beispiel für konfuse Denken und geschichtliche Unwahrheiten.

Man merkt, daß Lord Rothermere sehr eifrig die romantischen Propagandabroschüren der ungarischen Regierung kündigt hat, die

in den Budapest Hotel vertriebt werden. Man findet in seinem Artikel alle bekannten ungarischen Argumente wieder, von der Goldenen Bulle vom Jahre 1222 angefangen, die dem ungarischen Adel Feudalrechte gewährt hat, die er noch heute unverändert aufrecht erhalten will, bis zu der Behauptung, daß Ungarn nur einen geringen Anteil am Kriegsausbruch hatte. Dies kann nur vom eigentlichen Kriegsbeginn gelten, ist aber total unwahr, wenn man die tieferen Ursachen des Weltkrieges betrachtet. Jedermann weiß, daß Ungarn seit dem Jahre 1867 sich hartnäckig allen Bemühungen Oesterreichs widersetzte, den zur ungarischen Krone gehörenden Slawen ein Minimum an Freiheit zu verschaffen. Ungarn war in der Tat das größte Hindernis für die Bildung eines liberalen Oesterreichs. Am ganzen Artikel merkt man Lord Rothermeres Feder, aber Mussolinis Stimme.

Der „New Statesman“ wendet sich sodann Jugoslawien zu und sagt: Gewiß sind die inneren Verhältnisse Jugoslawiens einer Verbesserung fähig, aber niemand, der das Land kennt, würde auch nur im Traum daran denken, diese Situation kritisch zu nennen. Eine Gefahr kann nur von der italienischen Seite kommen.

In Wahrheit ist sein Artikel also nur ein Flasch dar. Seine Ansicht war gewiß gut, aber seine Unkenntnis der Sache ist geradezu hohnlos. Diese Methode ist desaströs wert und ist nur auf seine übertriebene Angst vor der Labourpartei und sein phantastisches Bestreben, England mit dem faschistischen Italien und dem feudalen Ungarn zu verbinden, zurückzuführen. Alle Bemerkungen Rothermeres über die kritischen Zustände in Jugoslawien und die Unrechtheit der Friedensverträge, sowie seine Ratschläge, jenen Ländern nichts zu borgen, welche geneigt sind, den Frieden zu fördern, gelten geradezu für Italien und der ganze britische Einfluß sollte eingesetzt werden, um ein aggressives Vorgehen zu verhindern. Deshalb muß der britische Einfluß ebenso in Rom wie in Belgrad eingesetzt werden.

land, woraus man schließen kann, daß sie ihren Gemahl tatsächlich erschließen wollte.

Léon Daudet — entwichen

Paris, 27. Juni. Die vor ein paar Tagen verhafteten Politiker Léon Daudet, Sémar und Delafont sind Samstag unerwartet in Freiheit gesetzt worden. Der Gefängnisdirektor erhielt vom Innenminister die telefonische Befürwortung, daß die drei Verhafteten binnen einer halben Stunde das Gefängnisgebäude zu verlassen haben. Mittlerweile hat es sich aber herausgestellt, daß es sich um einen Betrug oder einen schlechten Witz handelt, da der Minister einen solchen Auftrag nicht erteilt hat. Die drei Politiker sollen sich bereits in Sicherheit befinden.

Minoritätenkongreß

Genf, 27. Juni. Der nächste Kongreß der nationalen Minderheiten wird in der Zeit vom 22. bis 24. August unter dem Vorsitz des slowenischen Abgeordneten in der italienischen Kammer, Dr. Wiliam abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Angelegenheiten, wie die Bedrohung des Weltfriedens, die nationale Unduldsamkeit, das Zusammenarbeiten der nationalen Minderheiten, die Sprachenprobleme sowie die Frage der Organisation und der Propaganda der Minderheiten.

Mussolini für direkte Verhandlungen

Rom, 27. Juni. Ministerpräsident Mussolini empfing Samstag den jugoslawischen Gesandten Rakić und hatte mit ihm eine Unterredung über die Wiederaufnahme der Unterhandlungen betreffend die Sanktionierung der Nettuno-Konventionen durch die neue Skupshtina und den Abschluß einiger anderer Konventionen. Wie verlautet, ist Italien bereit, bei dieser Gelegenheit auch über eine Ausdehnung des Tiranapactes auf Jugoslawien zu verhandeln, falls in dieser Hinsicht ein konkreter Vorschlag unterbreitet werde. Italien würde es gerne sehen, so spricht man in Regierungskreisen, daß für die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Albanien neben Rom auch Belgrad garantieren würde.

Ein Balkan-Locarno?

Atten, 27. Juni. Zeitungsmeldungen zufolge findet demnächst auf der Insel Prinzipos eine Konferenz statt, auf der über den türkischen Vorschlag zur Schaffung eines Balkanpactes verhandelt werden soll. Es verlautet auch, daß die Regierung auf englische Initiative eine zweite Konferenz zur Schaffung eines gegen Ausland gerichteten Blocks einzuberufen beabsichtigt, an dem außer der Türkei alle Balkanstaaten teilnehmen sollen.

Normale Beziehungen zu Albanien

Paris, 27. Juni. Die albanische Regierung hat die kollektive Note Frankreichs, Englands, Italiens und Deutschlands dahin beantwortet, daß sie die darin gestellten Bedingungen für die Beilegung des Streitfalles mit Jugoslawien annimmt.

Cosgrave wieder- gewählt

London, 27. Juni. Das irische Parlament hat auf seiner ersten Sitzung nach mehreren Wahlgängen mit 68 gegen 22 Stimmen Cosgrave wieder zum Präsidenten gewählt.

Das Königspaar in Bled

Ljubljana, 27. Juni. Samstag abends ist das Königspaar von Belgrad nach Bled abgereist, wo es mehrere Wochen

Kino Apollo. Dienstag bis Donnerstag Dolores, die Lustbraut

Ein ergötzliches Lustspiel aus dem Weltseebadeleben. Prachtbilder! Eine Unmenge lustige Situationen! 742

Der Vorsitzende der Seeabrüstungskonferenz in Genf



Hugh Gibson,

der amerikanische Gesandte in Bern, der das Verhältnis des Washingtoner Vertrages von 5:5:3 für Linienfahrzeuge (Amerika 5, England 5, Japan 3) auch auf Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote ausdehnen möchte.

verbleiben wird. Wie alljährlich, so sind auch heuer bei schönem Wetter Ausflüge in die Umgebung des Jagden vorgesehen. Gestern früh ist das Königspaar durch Ljubljana gereist.

Kurze Nachrichten

Belgrad, 27. Juni. Der Minister des Innern verfügte die Auflösung des Zagreber Gemeinderates und die Ausschreibung der Neuwahlen für den 25. September, an welchem Tage die Gemeinderatswahlen in ganz Kroatien und Slawonien stattfinden.

Sofia, 27. Juni. König Boris Seabsichtigt, dieser Tage in London und Rom einen offiziellen Besuch abzustatten. Auf dieser Reise soll er vom Ministerpräsidenten Drapischew und Außenminister Buraw geleitet werden.

Warschau, 27. Juni. Zum neuen Bürgermeister der Stadt Warschau wurde der Sozialist Jaworski gewählt. Die sozialdemokratische Partei erhielt außerdem im Gemeindevorstand einen Vizepräsidenten und zwei andere Mitglieder.

Börsenberichte

Zürich, 27. Juni. (Schlußkurs.) Belgrad 9.13, London 25.2250, New York 5.13 drei acht, Paris 20.3450, Mailand 29.83, Berlin 123.10, Wien 73.10, Prag 15.39, Budapest 90.53, Bukarest 8.10, Sofia 8.76, Warschau 58.—

Zagreb, 27. Juni. (Schlußkurs.) London 276 bis 276.80, New York 56.70 bis 56.90, Paris 222.375 bis 224.375, Mailand 324.88 bis 328.88, Zürich 1093.50 bis 1096.50, Berlin 1348.50 bis 1351.50, Prag 168.20 bis 169.—

Ein Nachspiel des Groszavescu-Prozesses

Mährisch-Opfau, 27. Juni. Der Freispruch im Fall Groszavescu fand hier gestern ein trauriges Nachspiel. Die Frau des Großindustriellen Eslinger, welche der Gerichtsverhandlung in Wien beigezogen hatte, kehrte gestern nachmittag in großer Erregung hierher zurück und erklärte ihrem Gemahl, sie werde das Gleiche tun wie Frau Groszavescu und ihn erschließen. Herr Eslinger geriet ob dieser Erklärung derart in Aufregung, daß er einen Revolver ergriff und seine Gemahlin mit fünf Schüssen niederstreckte. Nach der Tat erklärte er, er sei sich in seiner furchtbaren Aufregung überhaupt nicht bewußt gewesen, was er getan habe. Das interessanteste bei der ganzen Angelegenheit ist, daß man unter dem Kopfpolster der toten Gemahlin des Industriellen einen scharf geladenen Revolver

Nach dem englisch-russischen Bruch

„Die Rolle Frankreichs und Deutschlands.“

Von Graf Wladimir d'Ormesson, aussenpolitischer Leiter des „Temps“.

Copyright by Europress.
(Nachdruck verboten.)

Viele Leute sehen in dem Abbruch der pflichtlichen Beziehungen zwischen London und Moskau einen Akt von größter Wichtigkeit, der in der Geschichte des zeitgenössischen Europa einen Wendepunkt darstellen soll. Ich, für meinen Teil, bin nicht ganz dieser Ansicht; ich meine vielmehr, daß dieses Ereignis uns nichts lehrt, was wir nicht schon längst wußten oder zum mindesten seit langem voraussehen konnten und ich glaube, daß dieser Akt ein neues Element in der europäischen Konstellation schafft, wenn eben der Abbruch als solcher nicht als eine definitive Lösung betrachtet wird.

Der Irrtum, den Großbritannien von Anfang an beging, war die Anerkennung des Sowjet-Regimes in der Meinung, daß dadurch der Handel Englands und die Arbeitslosigkeit günstig beeinflusst werden würden. Die Enttäuschung, die England nunmehr erleidet, rechtfertigt die instinktmäßige Zurückhaltung der Franzosen im offiziellen Verkehr mit Sowjet-Rußland. Es ist in der Tat unmöglich, in wirklich nutzbringender Weise mit einem Lande zusammenzuarbeiten, das sich nicht nur außerhalb aller wirtschaftlichen Regeln hält, sondern seiner Haltung auch noch einen geradezu aggressiven Charakter gibt. Nicht als ob man überhaupt keine fruchtbaren Handelsbeziehungen mit einer Nation anbahnen könnte, die aus irgendwelchen innerpolitischen Gründen ihren gesamten Handel als Staatsmonopol organisiert hat; das ist ja schließlich bloß eine Frage der wirtschaftlichen Prozedur. Aber ein Staatsmonopol ist etwas anders wie der Geist, der dieses Monopol schafft. Im Falle Rußlands war die Form seiner kommerziellen Organisation lediglich eine Nebensächlichkeit; der Hauptpunkt der russischen Politik war die revolutionäre Aktion, die es weiter entwickeln wollte und will. Unter diesen Umständen war es gewiß, daß der durch diese revolutionäre Aktion angerichtete Schaden größer sein werde als die kommerziellen Vorteile, die man von einer offiziellen Politik mit Rußland erwarten konnte.

Lloyd George hatte ganz recht, als er erklärte, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas nicht möglich sei, solange das ungeheure russische Reich außerhalb des alten Kontinents bleiben würde. Nur täuschte er sich, als er meinte, man könne mit einem so riesigen Staat Rußland verhandeln. Europa befindet sich hier vor einem Dilemma, das seine Geduld auf eine harte Probe stellt; und dennoch wird die Lösung — d. h. eine einschneidende Evolution in Rußland nur mit geduldigem Warten zu erreichen sein.

Indem London die Beziehungen zu den Sowjets abbrach, hat es vor allem seinem Mißbehagen und Ueberdruß Ausdruck geben wollen. „Ich habe es satt“, brüllte der briti-

sche Löwe. Nun bleibt nur die Frage, ob die bolschewistische Aktion allein die ganze Verantwortung für die Schwierigkeiten trägt, die England gegenwärtig durchmacht. Man würde, meiner Ansicht nach, einen schweren Irrtum begehen, wenn man sich einreden wollte, daß, weil die Vertreter der U.S.S.R. das englische Gebiet verlassen haben, in dem united kingdom jetzt alles in Ordnung wäre. Die konservative Partei Englands, die mit vollem Recht als wichtiger Faktor für die Aufrechterhaltung der Ordnung in ganz Europa gilt, würde einen schweren Fehler begehen, wenn sie sich auf diesen leicht errungenen Lorbeeren ausruhen wollte. Gewiß, die Propaganda der Sowjets in China und Indien hat dem britischen Reich schweren Schaden zugefügt. Aber, in dieser Hinsicht, bekommen die sowjetischen Machthaber in Moskau durch den Bruch mit England die Hände noch freier. Es scheint, daß England sich besonders gegen die bolschewistische Propaganda in England selbst verteidigen wollte. Mit andern Worten, England wollte sich gegen eine neue Agitation im Bergbau schützen. Nun genügt aber die Anwesenheit der russischen Agenten und ihrer Hilfsgelehrten nicht, um die Ursachen aller Schwierigkeiten im Bergbauwesen zu erklären. In Wahrheit leidet England unter einer sehr ersten Krise, hervorgerufen durch die ganz veraltete Organisation seiner Industrie, die es hindert, billig erzeugen zu können und so mit den andern Erzeugungsändern in Konkurrenz zu bleiben. Die Industriepolitik der gegenwärtigen Regierung ist bestrebt — um eben die soziale Ordnung um jeden Preis zu bewahren —, auch weiterhin die Löhne auf einer sehr hohen Stufe zu halten, ohne sich um die wirtschaftlichen Resultate, die diese Gleichgewichtstörung nach sich ziehen muß, allzusehr zu kümmern. Bei dieser Methode werden aber die Reserven der Industriellen sich schließlich erschöpfen. Und was dann? Welchen sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten setzt man sich aus? Das weiß niemand. Was aber bereits heute feststeht, ist, daß die Uebergabe der Rüstwerke an den bolschewistischen Vertreter nur einen verschwindend kleinen Bruchteil der Frage löst.

Frankreich hat die Sowjets anerkannt nachdem und weil England dies getan hatte. Wird nun Frankreich auch seinerseits die Beziehungen abbrechen? Das ist wenig wahrscheinlich. Man kann nicht seine Politik jedesmal ändern, wenn England die seine ändert, und eine Neuwahl in England könnte die Lage wieder von Grund aus ändern. Immerhin macht sich aber Frankreich keinerlei Illusionen über die Vorteile, die es aus den diplomatischen Beziehungen zu dem bolschewistischen Rußland ziehen könnte und war in diesem Punkt stets sehr skeptisch.

Vom französischen Standpunkt in der Fra-

ge der in Frankreich aufgenommenen russischen Anleihen aus, wäre es ganz gewiß viel besser gewesen, die Sowjet-Regierung nicht anzuerkennen, bevor nicht ein grundsätzliches Abkommen getroffen worden wäre; denn unter den gegenwärtigen Verhältnissen hat man die Hoffnung verloren, diesbezüglich mit den Sowjets zu einer wirklichen Verständigung zu gelangen. Dem entspricht allerdings die Tatsache, daß auch die Sowjets jede Hoffnung auf finanzielle Hilfe durch Frankreich fahren lassen müssen. Das französische Sperrgut haben wir nicht so bald wieder den Weg nach Rußland finden. Die Wiederaufnahme der französisch-russischen Beziehungen hat somit kein einziges beachtenswertes, konkretes Ergebnis gezeitigt, und — im Gegensatz zu den Vorgängen in England — hat dieser Scheitern niemanden überrascht. Vom sozialen Standpunkt aus hat der französische Kommunismus absolut keinen, auch nicht entfernten Zusammenhang mit dem russischen Bolschewismus. Einige Fanatiker ausgenommen — die man an den Fingern abzählen kann — ist der „Durchschnittskommunist“ in Frankreich nichts anderes, als ein Spezialist, der lauter schreit als die anderen und es noch eiliger hat, „propriétaire“, folglich auch ein „bourgeois“ zu werden. Das „Geld aus Moskau“ — wenn es überhaupt noch nach Frankreich fließt — wird in den französischen Kommunistentreffen völlig nutzlos vergeudet, denn diese Kreise fühlen sich durch die „kapitalistische Mythe“ viel mehr angezogen als durch den russischen Bolschewismus, den sie gar nicht verstehen. In der Tat scheint es, daß die wirklichen Reibungsflächen des Bolschewismus mit den westlichen Mächten und die wahren Gefahren dieses Kampfes sich eigentlich gar nicht in Europa befinden (wo sie sozusagen ganz unbedeutend sind), aber außerhalb des alten Kontinents, in den europäischen Besitzungen, wo die Sowjets in geschickter Weise in das Feuer geblasen haben, das dort seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts glimmt und vom Weltkrieg neu angefaßt worden ist. In Europa schafft der Bolschewismus für die organisierten Nationen des Westens die Verpflichtung einer ernstlichen Gewissensforschung, d. h. er hat die Aspirationen der arbeitenden Klassen ganz mächtig geweckt, verleitet ihnen sehr häufig gewalttätige Formen und zwingt so die Regierungen und die führenden Schichten, ihre gewohnte Routine zu verlassen und sich mit gewissen dringenden sozialen Reformen zu befassen. Schließlich kann man darin gewiß nur einen Vorteil für das zivilisierte Europa sehen. Außerhalb Europas wird freilich die Frage viel ernster, denn man muß sich fragen, ob Europa die nötige Zeit haben wird, sich den neuen Bedingungen,

WER SEINE SCHUHE SCHONT
der verwendet
nur **Indian Pasta**

die die national-bolschewistische Gärung erzeugt hat, anzupassen. Meiner Ansicht nach erklärt gerade dieses doppelte Gesicht des bolschewistischen Problems die Stellung Deutschlands. Da der Krieg das Reich seiner fremden Besitzungen beraubte und die Interessen, die es im äußersten Osten hatte, sehr stark beeinträchtigte, kann Deutschland nicht, so wie England oder wir selbst, die Rückschlüsse der bolschewistischen Propaganda empfinden. Die von ihm beobachtete Neutralität ist nur der Beweis seiner Sicherheit. Im übrigen braucht das Reich Rußland nicht mehr zu fürchten, wenigstens nicht als benachbarte militärische Macht. In sozialer Hinsicht ist Deutschland stark genug, um die bolschewistische Propaganda nicht fürchten zu müssen.

Ich gehöre demnach zu jenen, die keineswegs an eine „Einheitsfront“ gegenüber Sowjet-Rußland und die Möglichkeiten eines neuen Kreuzzuges glauben, denn die Befürchtung der einen und der anderen sind nicht die gleichen und die bolschewistische Frage stellt sich verschieden für jedes Land. Dahingegen glaube ich an zwei Dinge: zuerst, daß der Bolschewismus die Nationen des Westens zwingen wird, sich selbst zu stärken, und ihnen bewiesen wird, daß das beste Mittel, um sich gegen die Revolution zu verteidigen, nicht darin besteht, sie zu bedrohen, sondern darin, daß die Argumente, deren die Revolution sich bedienen könnte, verlangsamen; und zweitens glaube ich, daß der russische Bolschewismus nach und nach an den gesunden Rotationen sterben wird und daß dann die Revolution, wenn sie steht, daß sie in Europa und außerhalb Europas ausgespielt hat, auch verlöschen wird. Europa wird somit durch eine kraftvolle Anstrengung, die *l'union fait la force* und gleichzeitig *la paix* sein wird, und auch durch eine neue Einsicht seine außereuropäische Mission sich aus den bolschewistischen Gefahren befreien. Der diplomatische Wahn war nur eine Ablenkung der Faulheit und infolge dessen unvollständig, um das durch den Bolschewismus in Europa gestellte brennende Problem zu lösen.

Einen Botschafter davorzujagen ist kein Kunststück. Die wahre Arbeit beginnt erst, nachdem der Botschafter außer Land gegangen ist.

Haben Sie schon irgend etwas für Ihr Glück riskiert?

Befolgen Sie sich eheils ein Los der monatlichen Klassenlotterie (14 Runden) in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Feuilleton

Pariser Bilder

Kabylemädchen.

Draußen über den Boulevards schreien Camélot's die neuesten mondänen und Sportereignisse. Hier drinnen im düsteren Affensaal steht ein primitiver Mensch vor seinen Richtern.

Die Tat geschah am letzten Nationalfeiertage. Haddadene ben Amar ermordete seinen Vetter Abd el Selam. Draußen im „Mauquis der Zone“. Die Sache scheint diesem Wüstenjohne sehr einfach zu sein. Vor zwei Jahren hatte sein Vetter ein Verhältnis mit seiner Frau, Lukretia Kabyle. Der Koran schreibt vor: Die schuldige Frau wird verurteilt, aber nicht getötet, sofern sie nachweisen kann, daß nicht sie den ersten Schritt getan hat; der Mann aber verfällt dem Dolche des Betrogenen. Die Ehre der Familie erfordert es. Das Gesetz schreibt es vor. Kein Kabyle würde mehr mit dem verkehren, der in seiner Schande weiterlebte. Zwei Jahre lang ist Ben Amar einsam geblieben, von seinen Glaubensgenossen gemieden. Dann hat er es nicht länger ertragen können: war doch die Kunde schon in die Douars gedrungen, und bei der Versammlung der Djemaa hatte man ihn verklagt. . . Die Geschworenen ha-

ben sichtlich Mitleid mit dem prächtig gewachsenen, stolzen Manne, der seine blühenden Augen unentwegt auf sie gerichtet hält. Sie wollen wenigstens die Frage des Vorbedachts verneinen. Aber Haddadene ben Amar wendet sich gegen seine eigene Verteidigerin. Die volle Temperament darauf ihr Plädoyer aufbaut: „Nein, ich habe mir alles genau vorher überlegt. Ich habe sogar gefragt, wie tief ich mit dem Messer in den Hals schneiden müsse, um sicher zu töten. Man hat mir gesagt, ich müßte den Kopf fast ganz abtrennen. . .“

Die Geschworenen beraten lange. Ihr „Schuldig“ ist immerhin noch mit milderen Umständen begleitet. Der Vorsitzende verkündet die Mindeststrafe: 20 Jahre Zwangsarbeit. Auf die rituelle Frage, ob der Verurteilte etwas dazu zu bemerken habe, antwortete Ben Amar: Er habe nie geglaubt, daß Frankreichs Gesetz sich gegen die ausbrüchlichen Vorschriften des Koran wenden könnte. . .

Kleinigkeiten.

Es scheint, daß der Kampf gegen die immer mehr überhandnehmende Formlosigkeit in Kleidung und Auftreten jetzt von einer Seite aufgenommen wird, von der man es am wenigsten erwartet hätte: Von den Angestellten der großen Hotels und den Türschwestern der vornehmen Theater. So eignete es sich kürzlich an der Pariser Oper,

daß ein Amerikaner in dunkler Straßenkleidung von einem „Huissier“ ganz höflich darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die „Würde des Hauses“ zum mindesten den *Smoking* verlange; der Amerikaner bedankte sich bei einem Verwalter, und es stellte sich heraus, daß der Beamte zu seiner Bemerkung keineswegs berechtigt war, indem eine solche Vorschrift nur mehr für die ersten Logen besteht. Vor einigen Tagen reichte im Hotel Carlton der erste „Ober“ seine Entlassung ein, und zwar mit folgender Begründung: Er habe einem Gast im „Sechshundertfrankenzimmer“ nach Koffen dabei angetroffen, wie er sich ganz ungeniert — seine Füße reinigte. In einem Hause, wo eine solche Formlosigkeit gebudet würde, wolle er nicht mehr länger dienen. . .

Der neueste Pariser Witzstoff, zugleich auch ein ergiebiges Feld für die Parikaturisten, bildet eine Verfügung des Polizeipräsidenten, wonach in den öffentlichen Verkehrsmitteln „Kleinere aller Art, besonders Hunde und Katzen“ mitgeführt werden dürfen, sofern sie in Körben, die 45:45 Zentimeter Ausbehnung nicht überschreiten, auf dem Schoße gehalten werden. In jedem Korb darf sich nur ein Tier befinden, und es bezahlt wie ein Reisender volle Tage. Dabei ist nur das eine vergeren worden: ob Kopf, Schwanz und Beine des Viehes nicht zwischen den Stäben des Korbes vorschauen dürfen. Man trans-

portiert also in winzigen Körben spindelbärte Windhunde, und ein reicher Sonderling machte sich den Spaß, mit einer jungen *Giraffe*, deren Kopf bis zur Decke des Autobusses reichte, die Straße Passy-Börse zurückzulegen.

Die Richter von Ajaccio haben entschieden: daß ein Mann keine Gewalt mehr habe über die Länge, noch die Farbe der Haare seiner Frau. In einer Scheidungsklage sprachen sie sich dahin aus, eine moderne Frau habe das Recht, ihre Haare in allen Farben des Regenbogens zu färben, ohne daß der Mann davon irgendwelchen Anstoß nehmen könne.

Seit Monaten führen ein paar Pariser Apotheker einen hartnäckigen Kampf gegen die Verordnung, daß sie am Sonntag ihre Offizinen zu schließen haben. Mehrere unter ihnen sind wegen wiederholter Verletzung bereits ins Gefängnis gewandert, und ein gewisser Richter in der rue des Abbesses auf Montmartre erhielt am gleichen Tage zwei Befehle der Präfektur: in dem einen wurde er aufgefordert, sich sofort in der Sankt zwecks Verhaftung zu melden, während er infolge des andern am gleichen Tage als Geschworener vor den Affisen sitzen sollte. Der Unglückliche zog das Angenehmere vor und es fehlte nicht viel, so hätten ihn die Affisen in dem gleichen Augenblicke festgenom-

Kräftige Zähne

Gut gekaut, ist halb verdaut. Da zu gehören kräftige Rähne. Wer seinen Rähnen die denkbar beste Pflege angedeihen lassen will, der benutze regelmäßig Bedeco-Rahnpasta. Der Geschmack ist kräftig erfrischend.

PEBECO Zahnpasta.

Am 7. August 1927:
Feuerwehr-Lombola
hierauf Volksfest in der
Veranda der Brauerei
„Union“ (früher Göß)

Nachrichten vom Tage

Das Urteil im Prozeß Grosabescu

Nach mehrtägiger Hauptverhandlung wurde am vergangenen Samstag vor dem Wiener Landesgericht das Urteil gegen die Mörderin des Staatsopernführers Traian Grofăvescu, Frau Kelly Grofăvescu, gefällt. Der Prozeß hat den ganzen Schmuck der sogenannten „Gesellschaft“ aufgewirbelt und die Boulevardpresse war mit Eifer bestrebt den Verlauf der Hauptverhandlung, die Zeugenaussagen u. s. w. detailliert zu präsentieren. Wen hatte die Sensation der Sensationen und alle Tagesgespräche routierten ausschließlich um den Fall Grofăvescu.

In vorgerücktem Grunde wurde den Geschworenen nach dem erfolgten Plädoyer eine Hauptfrage auf Verbrechen des Mordes lautend und eine Eventualfrage auf Totschlag sowie eine Zusatzfrage auf Sinnesverwirrung zur Zeit der That vorgelegt. Die Geschworenen verneinten um ¼ 12 Uhr nachts die Schulfrage auf Mord einstimmig, bejahten ebenso einstimmig die Frage auf Totschlag. Dagegen beantworteten sie die Frage auf Sinnesverwirrung zur Zeit der Verübung der That mit 9 gegen 3 Stimmen, woraus die Angeklagte freigesprochen wurde. Frau Grokavess wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. Das Urtheil wurde vom Publikum mit getheilten Beifall aufgenommen.

Wien, 27. Juni. Frau Nellie Groszawescu wurde gestern um 1/2 12 von ihrem Vater Bezirksrat R o b e r t h und ihrem ersten Watten Major Salun mittels Auto aus dem Gefängnis abgeholt. Frau Groszawescu begab sich sodann in Begleitung ihres Vaters und ihres Bruders in eine S o m m e r f i l c h e an die Westbahn.

Die Wiener Presse protestiert gegen den Freispruch in schärfsten Worten.

So schreibt das „Neue Wiener Journal“:
 „Der Freispruch der Gattenmörderin Gro-
 javeacu ist ja kein Einzelfall mehr, sondern
 ein Glied aus einer Kette von Freisprü-“

men, wo er seinen Wahrspruch in einer Mordjache abgeben sollte.

In der literarischen Welt ist ein Skandal ausgebrochen, der die intimen Briefe Paul Valéry's zum Gegenstande hat. Frankreichs größter Dichter ist ein eifriger Epistelschreiber, und er liebt es, allerlei seltsame Dinge, wie sie ihm durch den Kopf schießen, zu Papier zu bringen. Die Empfänger solcher Briefe haben herausgefunden, daß damit gegenwärtig ein ausgezeichnetes Geschäft zu machen ist, und ganz Paris ist jetzt verseucht mit solchen Handschriften. Paul Valéry beklagt sich darüber in bitteren Worten und erhebt die Forderung, daß das Gesetz über das geistige Eigentum endlich auch über das Eigenthum des Menschen, seine Briefe, ausgebeht werde.

Dr. A. B.

Dr. A. B.

Der Bauer und der Bouffin.

Ein hiesiger Weinbauer aus der Gote
d'Or hatte ganz zufällig in seinem Lokal-
blatt gelesen, der Staat habe für den Louvre
mehrere Poussin zu hohen Preisen erworben.
Er nahm dann Tinte und Feder und schrieb:
„Herr Minister! Ich habe auch ein paar sehr
schöne „Poussins“ und würde mir eine Freun-
de daraus machen, Sie Ihnen für den Lou-
vre oder zu beliebig anderem Gebrauch zu
schenken.“

Der Innenminister Sarraut gab die Ein-

Schicht-Wäsche



Einweichen mit Wasch-
Extrakt „FRAUENLOB“
Herauswaschen mit
Schicht's Terpentin-Seife.

chen, die die Wiener Volksrichter fällten. Man erinnere sich an die Affäre Marek u. an Wimpfissinger! In allen diesen Prozessen haben die Geschworenen den Mut nicht aufgebracht, ihr „schuldig“ zu sprechen und haben es vorgezogen, um ihr Gewissen nicht zu belasten, den begangenen Mord dem Gewissen des ganzen Volkes aufzubürden. Die zwölf Männer, die da zu richten kamen, haben lieber auf den Staatsanwalt noch auf den Verteidiger gehört, sondern nur auf ihr weiches Herz, das ihnen gebot: — zu verzeihen, anstatt zu richten . . .“

Besonderes Aufsehen erregt der Leitartikel der „Reichspost“, in dem es heißt: „Sinnesverwirrung? Bei Frau Groszavescu? Diese Dame — sie ist „gesellschaftsfähig“ und man muß sie daher so nennen — hat keinen sinnesverwirrenden Eindruck gemacht, sie hat gehandelt, wie es ihr ihr Kultus des Ich, der durch keine Moral geädelt war, vorschrieb. Bei den Geschworenen? Man möchte es fast annehmen. Dem Rechtsempfinden schlägt ihre Entscheidung in das Gesicht. Mag sein, daß sie mit der moralischen Besitzlosigkeit, dem moralischen Proletariat, das ihnen die Verhandlung in seinen Lumpen gezeigt hat, Mitleid empfunden haben, aber ihr freisprechendes Urteil ist alles eher als eine soziale Tat, es ist ein gefährliches Präjudiz, dessen Verantwortung sie vielleicht nicht abuschälen konnten, das aber bezeichnend ist für den Tiefstand, auf den die „modernen“ Ansichten unserer Zeit das Rechtsempfinden schon gedrückt haben.“

t. Lehrerkurse an der Ackerbauschule in Orm. Die Direktion der Ackerbauschule in Orm bei Novo mesto beabsichtigt in der Zeit vom 10. Juli bis 30. August d. J. einen sechswoöchigen Fachkurs für Volksschullehrer abzuhalten, um diese für das Lehrfach an den ländlichen Fortbildungsschulen zu befähigen. Am Schluß des Kurses sind Prüfungen und die Ausstellung von Zeugnissen vorgesehen. Zur Abhaltung dieses Kurses ist die Anmeldung von mindestens 10 Lehrern not

chrift an seinen Kollegen von den Schönen
Künsten weiter, und der humorvolle Eduard
Derriot hat selten noch über eine Geschichte
so gelacht wie über diese, worin der große
Künstler mit seinem Namensvetter (poussin
= P ü c h l e i n) verwechselt worden war.

Rennen Sie den Neufosaurier?

Clemenceau und Poincaré hassen sich aufs Herzlichste. Zwei Pariser Freunde gingen jüngst den Tiger besuchen. Man sprach längere Zeit über politische Zeitprobleme, und nach einem kleinen Nachdenken fragte Clemenceau unvermittelt: „Ich treibe jetzt Paläontologie. Eine kuriose Wissenschaft. Ich habe auch schon ein bisher ganz unbekanntes Tier entdeckt. Nennen Sie den Neufossaurier?“

Die beiden Freunde öffneten weit den Mund. Doch der Alte fuhr fort: „Ja, der Neufosaurier oder das Schlangentier der Mäuse. Es ist ein kleine, lebhaftes Thierchen, ungesellig, widerborstig, und trotz allem gar nicht mutig. Es hat immer den Kampf geliebt, und deshalb ist es noch nicht ganz ausgestorben. Allerdings existiert es nur mehr in einem einzigen Exemplar: glücklicher Weise, muß ich sagen . . .“

Und da die beiden Freunde verständnis-
innig lächelten, suchte der Tiger rasch mit
den Augenlidern, was bei ihm das Zeichen
höchsten Behagens ist.

wendig, da sonst die reflektanten anderen ähnlichen Anstalten zugewiesen werden. Auch hinsichtlich der Wohnung und Verpflegung sind große Erleichterungen vorgesehen. Nähere Informationen erteilt die Direktion.

1. **Brotpreiserhöhung in Zagreb.** In Zagreb sind die Preise für Schwarzbrot um 50 und für Weißbrot um 25 Para per Kilogramm erhöht worden.

2. Aus dem Schuldienst. Zu definitiven Direktoren an den Knabenvolksschulen wurden ernannt die Herren Ivan Černeš in Celje, Josef Vergout in Mexica und Janko Rorže in Sv. Petar v Slov. gor.

2. Eine lobenswerte Einführung. Der Finanzausschuß hat auf seiner letzten Sitzung u. a. beschlossen, auf Rechnungen der Reparationen in Deutschland für Zagreb eine Anlage zur Desinfizierung von Eisenbahnwagen zu bestellen.

1. Das italienische Konsulat in Subjanna
teilt uns mit, daß wegen der Uebersiedlung
in die neuen Räume, Erjavčeva cesta 11, in
der Zeit vom 25. bis 29. d. M. kein Par-
teienverkehr stattfindet. In besonders drin-
genden Fällen können die Einreisebewilligun-
gen ausnahmsweise in den alten Lokalitä-
ten, S e l e n b u r g o v a u l i c a 1, erlangt
werden. — Gleichzeitig teilt das Generalk-
onsulat mit, daß vom 30. d. M. an zwecks
Verhinderung zu langen Wartens die Vi-
sa nur auf schriftliches Ansuchen (besonderes
Formular in zwei Exemplaren) am näch-
sten Tage ausgefolgt werden. Ausnahmen
davon sind nur in äußerst dringenden Fäl-
len (Todesfälle, Erkrankungen usw.) zuläs-
sig.

1. Uebernahme der Husbjannaer Straßenbahn durch die Gemeinde. In den letzten Tagen fanden zwischen der Stadtgemeinde Husbjanna und den Vertretern der Siemens-Halske-A. G. bezw. Allgemeinen österreichischen Kleinbahn-Gesellschaft Verhandlungen zwecks käuflicher Uebernahme der dortigen elektrischen Straßenbahn durch die Gemeinde statt. Donnerstag wurde nur doch ein vollkommenes Einvernehmen erzielt. Die Husbjannaer Gemeinde übernimmt für die Pauschalsumme von zwei Millionen Dinar 2667 Stück Aktien, d. i. zwei Drittel

während der Rest vorläufig in den Händen der Gesellschaft verbleibt, die auch zu einem Drittel im Verwaltungsrate vertreten sein wird. Da die Gemeinde die Straßenbahn aus den laufenden Einnahmen nicht erwerben kann, soll zu diesem Zwecke zu einer entsprechenden Anleihe Zuzucht genommen werden. Die nächste Folge der Uebernahme der bestehenden zwei Linien wird der schon seinerzeit in Aussicht genommene Ausbau der Elektrischen durch die Verlängerung der Linien nach Bis und Siska und später auch nach anderen Vororten sein.

1. 2. Kongreß der Gemeindeangehörigen & autonomen Städte. Während der Wusstermesse findet in Juhßjana am 9. und 10. Juli der 2. Kongreß der Magistratsbeamten und Angehörigen der autonomen Städte in Slowenien, Maribor, Juhßjana, Celje und Ptuf, statt. Wie erinnerlich, wurde der erste Kongreß im Vorjahre in Maribor abgehalten. Auf der Tagesordnung sind wichtige Angelegenheiten, vorwiegend Standesfragen. Bisher sind über 100 Anmeldungen eingetroffen.

t. Fliegerunglück in Novi Sad. Donner-
tag hatte die Flugschrotik in Novi Sad aber-
mals einen schwarzen Tag. Aus bisher un-
bekannten Gründen stürzte das vom Leut-
nant Theodor R a g u l j a c pilotierte
Flugzeug aus ziemlicher Höhe zu Boden u.
zerfiel. Unter den Trümmern wurde die
schrecklich verstümmelte Leiche des jungen
Fliegers hervorgezogen. Das traurige Ende
des begabten Fliegers rief in der Offent-
lichkeit tiefstes Bedauern hervor.

t. Dragoman **Gjurasłowic**. Bekanntlich ist wegen der Verhaftung des Dragomans **Bul Gjurasłowic** durch die albanischen Behörden, der jugoslawisch-albanische Konflikt ausgebrochen. Nun liegt uns eine Biographie des Dragomans vor: Der Vater des derzeit 56 Jahre alten **Bul Gjurasłowic** war prawoslawischer Geistlicher in Durazzo u. die Familie war weit und breit angesehen. Denn die Frau des Geistlichen, die Mutter des jetzt verhafteten **Bul**, war mit der regierenden Familie **Petrovic-Negus**, König von Montenegro, verwandt. Der junge **Bul** absolvierte zuerst die Rechtswissenschaften, trat dann in den diplomatischen Dienst der türkischen Regierung, wie so viele der vor-

Pariser Theater- und Kino-Einnahmen.

Während des Jahres 1926 betrugen die Gesamteinnahmen der Pariser Theater, Kinos, Musikhalls usw. rund eine halbe Milliarde Franken, gegen 400 Millionen im Vorjahr; davon entfallen auf die Theater 190 Millionen, die Kinos 145 Millionen, die Musikhalls 132 Millionen, die Dancings und Bälle 12 Millionen. Zum erstenmal erstreckt sich die Statistik auch auf die Vorlämpfe: die Einnahmen bei diesen Veranstaltungen beliefen sich auf rund 4 Millionen Franken. Bemerkenswert ist der Rückgang der Zirkusse, der im letzten Jahre weiter ausgeprägt erscheint: trotz erhöhter Eintrittspreise weisen sie einen Fehlbetrag von einer halben Million Franken auf. Auch die Musikhalls sind nicht in dem gleichen Maße begünstigt wie die Theater und Kinos: man zieht daraus vielfach den Schluß, daß die Hochkonjunktur und Ausstattungsstücke im Rückgang begriffen ist. Im allgemeinen klagen jedoch alle über wachsende Schwierigkeiten und prophezeien das nahe Ende der Vergnügungsunternehmen: die Schuld daran trage in erster Linie der Staat, der mit seinen unerschwinglichen Forderungen der Henne mehr den goldenen Eiern längt das Messer an den Hals gesetzt habe.

Auch sie haben Spitzenleistungen aufzuweisen



Die Siegerinnen im Mundharmonika-Wettbewerb von Philadelphia.

DIE MEISTERSCHAFTS- SCHREIBMASCHINE



Alleinverkauf:

IVAN LEGATErste Spezial-Werkstätte u.
Büromaschinenhandlung**MARIBOR**

Vetrinjska ulica Nr. 30

Telephon Interurban 434

Zur Messe in Ljubljana: Pavillon E 18-20.

nehmen jungen Albaner. Über die Vertrimmerung der Türkei machte auch der diplomatische Laufbahn des Bul Gjurastovic ein Ende, und da von den Mächten, wenn auch nicht in sehr geschickter Weise, doch immerhin in der Praxis das selbständige albanische Fürstentum errichtet wurde, trat dann Gjurastovic als genauer Kenner Albanien in den Dienst der serbischen und später der jugoslawischen Gesandtschaft in Tirana. Jan Noli kannte ihn und auch Ahmed Bogu, denn er beherrschte nicht nur die serbische und die albanische, sondern auch die italienische, französische, deutsche und türkische Sprache, war also der Dragoman, den man in Albanien gut brauchen konnte. Trotzdem er in jugoslawischen Diensten stand, war er immer albanischer Patriot und sein Bruder, Mihaljo, brachte es sogar bis zum Minister des Aussen, wohl nur in der Regierung Essad Pascha Toptanis, war aber immerhin ein Jahr lang für die auswärtigen Angelegenheiten seines Vaterlandes verantwortlich.

t. Studienreise schweizerischer Wirtschaftsvertreter nach Jugoslawien. Wie groß das Interesse der Schweiz an Jugoslawien ist, geht aus der nachstehenden Mitteilung in den schweizerischen Blättern hervor. „Am dem Handelsverkehr zwischen der Schweiz und Jugoslawien neue Impulse zu geben, veranstaltet das jugoslawische Generalkonsulat anlässlich der 7. Weltausstellung in Ljubljana (Laibach), welche vom 2. bis zum 11. Juli stattfindet, eine wirtschaftliche Studienreise nach Jugoslawien, die vom 2. bis 16. Juli dauern soll. Dadurch soll den Schweizern wirtschaftliche Studien das Studium der wirtschaftlichen Möglichkeiten, die das aufstrebende neue Land bietet, erleichtert werden. Zur besseren Kenntnis des Landes werden auch die kreisförmigen Eisen- und Bergwerksindustrien besucht. Auch die berühmten Naturschönheiten der slowenischen Alpen, der Bleder und Bohinjer See, sowie die bekannten Kurorte Slatina (Rohitsch) und Dobrna werden in Anschluß besucht, sowie auch

Zagreb (Agram), einem der größten Handelsplätze in Südosteuropa und Sitz der Großbanken und zahlreicher Betriebe. Die Reise findet ihren Abschluß an den Gestaden der jugoslawischen Adria, deren Lustkurorte und Seebäder sich in den letzten Jahren einer immer größeren Beliebtheit in allen Ländern Europas erfreuen. Die jugoslawischen Staatsbahnen gewähren allen Messebesuchern eine Fahrpreismäßigung von 50 Prozent, weshalb es möglich sein wird, diese Reise zu dem Preise von etwa 400 Franken zu veranstalten, worin erste Klasse Verpflegung und Unterkunft, sowie Fahrt 2. Klasse Bahn und 1. Klasse Schiff inbegriffen ist. Die jugoslawischen Behörden und Wirtschaftsorganisationen haben in Betracht der Bedeutung solcher gegenseitiger Fühlungnahme ihre Unterstützung zugesagt; die Reisenden werden überall von den Behörden empfangen werden.“

t. Verkauf der „Arcos“. Dieser Tage wurde in London die Versteigerung des Geschäftshauses der russischen Handelsgesellschaft „Arcos“ ausgeschrieben. Der Ausrufungspreis beträgt in jugoslawischer Valuta gegen 100 Millionen Dinar.

t. Wo sich Graf Abbadoni in Josefine Baker verliebte. Die Nachricht von der Vermählung der Josefine Baker mit dem italienischen Grafen Abbadoni hat in Rom große Sensation erregt. Der Vater des Grafen war Oberst der Armee und ist Bürgermeister einer Stadt in Norditalien. Graf Abbadoni war bis vor kurzer Zeit in Rom bei einer Versicherungsgesellschaft tätig. Bei einem Ausflug nach Paris vor etwa einem Jahr lernte er Josefine Baker kennen. Am nächsten Tag lernte er nach Rom zurück, hielt es aber dort nicht lange aus und verheiratete telegraphisch die Hochzeit. Das junge Paar will angeblich eine Tournee in Amerika veranstalten und auch zusammen in einem Film auftreten, dessen Text der bekannte Romaner Decobra verfaßt hat.

t. Nun wird auch die Kegerkiche modern. Nach dem großen Erfolg, den in den letzten Jahren die Kegerkiche überall gehabt haben, ist jetzt, nach amerikanischen Pressenachrichten, in manchen Restaurants in Amerika die Tendenz festzustellen, auch die Nationalgerichte der Keger bei den Weißen populär zu machen. Besonders in New York werden von einzelnen Restaurants, in denen nur Weiße verkehren, Kellamessküchen ausgehängt, die als besondere Attraktion „Schwarze Küche“ anzeigen.

t. Ein Metchnikoff-Museum in Moskau. In Moskau wurde zu Ehren Metchnikoffs des berühmten Mitarbeiters von Pasteur ein Museum errichtet, das unter anderem die ganze Korrespondenz zwischen Pasteur und Metchnikoff enthält. Metchnikoff erwachte sich besondere Verdienste durch seine genialen Untersuchungen über Entzündung.

t. Scharlachheißerum bei Rotlauf. Die „Münchener Medizinische Wochenschrift“ berichtet über sehr günstige Erfolge mit Scharlachheißerum bei der Behandlung des Rotlaufes. Durch dieses Serum werden rasche Abheilung und Abkürzung des Krankheitsverlaufes erzielt.

t. Das Rattenbissfieber. Eine neue Krankheit! Richtig gesagt: eine in Mitteleuropa bisher zum erstenmal zur Beobachtung gekommene Krankheit ist Sobotu. In einer kleinen Ortschaft Niederösterreichs erkrankte ein vierzehnjähriger Junge plötzlich an Fieber, das ein paar Tage dauerte, dann aufhörte, aber bald wieder auftrat und wieder verschwand usw. Die Ärzte dachten an Malaria, an Typhus. Es fiel ihnen aber auf, daß die für diese beiden Krankheiten kennzeichnende Milzvergrößerung nicht nachzuweisen war. Später traten auch Lymphdrüsenentzündungen auf und da man sich auf dem Lande nicht mehr auskannte, gab man den Jungen nach mehreren Wochen Krankseins in die Eisesbergische chirurgische Klinik in Wien. Der Knabe war mittlerweile stark abgemagert, außerordentlich blaß und matt geworden, klagte über Gelenks- und Muskelschmerzen und über eine Ueberempfindlichkeit (Hyperästhesie) der Haut. Mittlerweile war man darauf gekommen, daß der Knabe etwa 10 bis 12 Tage vor dem ersten Fieberschub von einer Ratte in den rechten Fuß gebissen worden war, welche Wunde aber ohne Behandlung ohne weiteres rasch verheilte. Und doch muß die Erkrankung mit dem Rattenbiss in Zusammenhang gebracht werden; es handelte sich um den seltenen Fall von japanischen Rattenbissfieber oder Sobotu in Mitteleuropa. In Europa war die Krankheit zum erstenmal zu Ende des vorigen Jahrhunderts beobachtet worden, und zwar in den Randstaaten, wahrscheinlich infolge Einschleppung infizierter Ratten durch die Schifffahrt; nunmehr scheint auch das Innere Europas an die Reihe zu kommen.

t. Die Einschüerungen in Wien. Während im Mai des Vorjahres nur 196 Einschüerungen erfolgt sind, wurden im Mai 1927 bereits 260 Leichenverbrennungen durchgeführt. Davon waren 160 Männer und 91 Frauen.

t. Versuche zur drahtlosen Familienübertragung. Aus London wird gemeldet: In Chlumsford werden zurzeit Versuche angestellt, um ein neues System der drahtlosen Übertragung von Telegrammen und Familien von Briefen auszubastieren. Der Erfinder des neuen Systems ist ein Angestellter der Marconi-Gesellschaft namens Wright. Ein Telegramm soll innerhalb einer Sekunde um die Welt befördert werden können. Die Entfernung spielt bei dem System nicht die geringste Rolle.

t. In Budapest gibt es keine Fiatwagen mehr. Aus Budapest wird berichtet: Seit vielen Jahren wird ein wahrer Kampf zwischen dem Automobil und der Pferdedroschke ausgefochten. Das Automobil blieb in diesem Kampfe Sieger. Die Zahl der zweispännigen Wagen nahm immer mehr ab und vor zwei Tagen meldete sich der letzte Fiatbesitzer, der seit 36 Jahren seinen Standplatz vor der berühmten Konitorei Gersba auf dem Gelsela-Platz hatte, um Erteilung einer Automobilscheinbescheinigung. Mit ihm verschwindet, den Autos Platz machend, der letzte Fiat aus den Straßen Budapests. Jetzt sind noch einige Einspänner im Betrieb, doch nimmt auch deren Zahl ab und auch sie werden bald aus den Straßen Budapests vollkommen verschwinden.

t. Hunderennen in England — der neueste Sport. Aus London wird uns geschrieben: Montag belamen die Engländer zum ersten Male den neuen Sport des Rennens von Windspielen nach elektrisch betriebenen Fasnauten zu sehen. Diese Sportart kommt aus Schottland und hat dort viele Tausende Anhänger, die sich an dem instinktiven Wettlaufen der Hunde nach der ihnen unerreichten „Beute“ köstlich amüsieren. Bemerkenswert ist, daß besonders das weibliche Geschlecht an dem Spiel viel Gefallen findet. Seit langen Jahren her ist es der erste neue Sport, der in England eingeführt worden ist. Vor dreißig Jahren war es das Golfspiel, vor vierzig Jahren das Tennis, die seither zur Weltgeltung kamen und auf den britischen Inseln ihr Ausersehen feiern konnten. Zwei Stunden vor Beginn des Rennens werden die Hunde, die zum Greyhound-Racing nominiert wurden, in die sogenannten Rennkennels gebracht. Auf ein Zeichen des Starters wird der automatische Hase etwa fünfzig Yards vor dem bereitgestellten Hund losgelassen und erreicht bald eine Geschwindigkeit von vierzig bis fünfzig Meilen in der Stunde. In diesem Augenblick werden die Hunde losgelassen und stürzen sich mit rasendem Eifer auf die Fährte des Fasnauten. Erfahrene Hunde halten sich Augenblicke zur Seite der Rennbahn, nach Augenweise in blindem Eifer aus- und einwärts rennen. Am Ende der Rennbahn verschwindet das elektrische Fasnauten in einem Tunnel, wo der Mechanismus abgestellt wird. Für diese Rennen werden auch von Buchmachern Betten angenommen. Die Bedeutung des neuen Sportes liegt darin, daß er vielen Hundeliebhabern einen besonderen Rennwert verleiht. Die Preise solcher Hunde variieren zwischen 10 und 300 Pfund Sterling.

Geerdüber

10 Roman von Claude Farrère.

„Nach, daß du fortkommst, du schlimmer Fungel! Rein so was... nun seht euch den Piraten an, der seiner Schwester untern Rod will!“

„Hörst du noch nicht auf, du Plaudertasche?“

Er klappte sie stöhnend und war aus der Tür.

7

Im Wirtshaus am Großen Tor kniepten die Matrosen des Julien Gravez noch immer, und nicht einer fehlte. Thomas wurde bei seinem Eintritt mit viel Geschrei begrüßt. „So ist's recht,“ rief er allen zur Antwort. „Da bin ich wieder, wie ich versprochen hatte. Wer macht mir Platz?“

Er setzte über zwei Bänke und einen Tisch hinweg. Seinen Mantel hatte er über die Schulter zurückgeschlagen. Die Scheide des Degens schlug gegen ein volles Glas und stieß es um.

„Sapperlot!“ fluchte der Zeher. „Trublet, deine Klinge hat Durst!“

Trublet lachte. Weiter hinten in der Wirtstube erhob sich ein Mann, der mit ein paar anderen an einem Tische saß, von seinem niedrigen Stuhl und schrie:

„Was, Klinge? Wie geht denn das zu? Wird man so von einer Stunde auf die andere ein Edelmann?“

Thomas, der schon sah, stand brüsk wieder auf:

„Wer will was von mir?“ fragte er trocken.

Aber der andere war geschickt genug, nicht mehr Antwort darauf zu geben. So setzte sich denn Thomas wieder. Seine Jungens um ihn herum schlangen die Gläser:

„Trublet, Matrose, tu uns Bescheid!“ Er trank gut. Als darauf die Magd einen neuen Becher brachte, tat er, als drücke ihn etwas am Bürtel, haßte ihn auf und legte den Degen auf den Tisch, wie er es den Ritter Danyan hatte tun sehen.

„Bei den heiligen fünf Wunden!“ verschwur er sich sekünd selber. „Mag's Durst haben oder nicht, das Rapier, seinen Schlud Wein verdient's jeden Falls, denn es ist unserm verstorbenen Kapitän Wilhelm Morvan feins gewesen. Und der hat wahrlich guten Gebrauch davon gemacht.“

„Du ebenfalls!“ schrien die Jungens. „Halle! diesen Schlud Wein für die Klinge!“

Welche riefen: „für die Klinge von Wilhelm Morvan,“ und welche: „für die Klinge von Thomas Trublet.“ Thomas war zufrieden, und er schlug auf den Stahlgrieff, immer wie Danyan es getan.

„Jawohl!“ sagte er nachdrücklich und blickte in die Tiefe der Wirtstube. „Die Klinge ist mein, wie ihr alle es ausspricht, durch Erbrecht. Und wie sich Wilhelm ihrer

bediente, so werde auch ich es tun, der ich Kapitän bin wie er...“

Er zitierte den hochmütigen Wahlspruch, den die Herzogin Anna in den Granit ihres Schlossgiebels hatte graben lassen: „Der Welt zum Trost, so soll es sein, so ist's mein Will.“

Hurrageschrei war die Antwort. Einer der Jungens, ein besonders energischer, tat einen wütenden Faustschlag zwischen die Beine hinein:

„Gut gesprochen!“ brüllte er. „Diese Kanne für Thomas, den Kapitän!“

Eine Stimme fragte, man wußte nicht recht, woher:

„Kapitän? Ist er es auch wirklich?“

„Ich bin es!“ erwiderte Thomas in heroischem Ton. „Der Welt zum Trost...“

Über keiner trogte, ganz im Gegenteil. Bei den Matrosen des „Großen Drachen“ brach eine larmende Begeisterung aus.

„Das ist geschickt!“ rief's von allen Seiten. „Kommandiere du, Kapitän! Drauf auf die Holländer! Es lebe der König! In den Dreck mit dem Ruiter! Nimm uns zu dir an Bord, Thomas! Wir gehen mit dir durch die Welt und dann!“

„Der Teufel soll mich holen,“ fluchte Thomas, „wenn ich euch nicht alle, wie ihr seid, an Bord nehme, wo ihr neulich so tapfer gewesen seid!“

„Wann lichterst du Anker?“ fragte einer, der weniger betrunken war.

„Wenn ich will, morgen!“ jagte Tho-

mas entschlossen. In diesem Augenblick erhob sich ein Streit unter denen, die im Hintergrund saßen und tranken:

„Bleib doch sitzen!“ rief der eine von ihnen, derselbe, der vorher über die Klinge des Thomas Trublet seine Witze gemacht hatte. „Bleib und warte bis später. Stehst du denn nicht, daß er betrunken ist?“

„Jawohl!“ stimmte jemand anders bei. „Und schau, er hat den jörnigen Wein, wie sein Vater und alle Männer seines Hauses.“

Aber der Mann, der sich erhoben hatte, gab seinen Kameraden nicht nach:

„Jörnig oder gutmütig, mir gilt's gleichviel,“ sagte er. „Dast du nicht gehört, wie er vom Unterlichten spricht? Heut abend noch muß ich mit ihm reden, und betrunken oder nicht betrunken, wie er auch sein mag, anhören soll er mich.“

„Wozu, du bist toll! wo demst du hin?“ Mit Händen suchten kommst du doch nicht weiter.“

„Hab ich gesagt, ich such Händel? Nein! Ich werd nicht der sein, der Händel sucht, das schwör ich bei Unserer lieben Frau!“

Noch immer stehend, riß sich der Mann aus den Händen, die ihn halten wollten, los. Jetzt ging er geradewegs an den Tisch, wo die Matrosen von dem „Großen Drachen“ saßen, und bei Thomas angelangt, legte er ihm die Hand auf die Schulter.

„Thomas,“ redete er ihn darauf an, mit

Der Bauer hinter seinem Pflug
Greift gerne nach dem Wasserkrug,
Denn ihn erfrischt im höchsten Grade
Die „Clio“-Brausebismonde.

9937

Die schwere Arbeit des Waschtages für immer vorbei!



Die unendliche Freude an blendend weißer Wäsche ist nicht nur eine Augenweide. Der Anblick der letzteren erzeugt vielmehr das angenehme und erfrischende Gefühl, das peinlich saubere Wäsche allein hervorzurufen in der Lage ist.

Früher gehörte das Wäschewaschen zu den vielen Mißheiligkeiten der Hausarbeit, die durch kein Mittel beseitigt oder verkleinert werden konnten. Diese Verhältnisse haben sich gründlich geändert durch die Einführung von Rinso als das neueste Ergebnis wissenschaftlicher Forschung auf dem Gebiete der Seifenerzeugung. Rinso reinigt bei der Verwendung von kaltem Wasser über Nacht — erspart Arbeit, Zeit und Geld, weil es nur notwendig ist, drei einfache Waschvorschriften zu befolgen:

Man mische Rinso gemäß der Vorschrift auf den Paketen. Man weiche die Wäsche darin ein. Man spüle mit Wasser aus.

Hergestellt in den
LUX-FABRIKEN
Rinso



Während Tierromane, wie die von Fleuron, viel begehrt sind, bleibt die Nachfrage nach medizinischer, überhaupt menschenkundlicher Literatur merkwürdig gering.

Im hiesigen Krankenhaus fungieren augenblicklich neben den Vorständen der einzelnen Abteilungen nur noch zwei definitiv angestellte Ärzte, von denen aber einer bereits verstorben ist. Unter solchen Umständen wird die öffentliche Meinung gezwungen, gegen den Schandrian der Staatsverwaltung energig Einspruch zu erheben. Man kann sich neun Jahre nach Beendigung des Krieges nicht vorstellen, daß ein auf seine Konsolidierung bedachter Staat die Spitäler zerfallen läßt und die Volksgesundheitsinstitutionen als einfache budgetäre Belastung betrachtet. Man wird sich deshalb nicht wundern dürfen, wenn im Krankenhaus unter den augenblicklich obwaltenden Umständen Patienten nur in äußerst bedenklichen Fällen in Behandlung genommen werden. Die leidliche Spitalfrage würde es wohl verdienen, von den Stupischmachgeordneten des Kreises Maribor ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit aufgegriffen und bis zu ihrer befriedigenden Lösung be-

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 27. Juni 1927.

Ausstand der Sekundärärzte im Allg. Krankenhaus

Vier Sekundärärzte (Stagisten) des hiesigen Allgemeinen Krankenhauses haben gestern mittags den Dienst eingestellt, nachdem das Volksgesundheitsministerium die seinerzeit von den Sekundärärzten Sloweniens eingereichte Denkschrift unberücksichtigt ließ

und dieselben drei Monate lang ohne Gehalt oder Honorar pflichtgetreu auf ihren Posten verharrten und sich der Hoffnung hingaben, daß die höchst volksgesundheitliche Instanz den unhaltbaren Zuständen in unseren Krankenhäusern ein Ende bereiten wird. Wie lässig die Staatsverwaltung vorgegangen ist, beweist der Umstand, daß von 42 systemisierten Stellen nicht einmal ein Fünftel besetzt worden ist, obwohl namentlich die Krankenhausbetriebe in Slowenien die volle Besetzung erfordern würden.

einer ganz klaren, aber schweren, ein wenig rauhen Stimme.

Danach entstand eine Stille. Der Mann, der Thomas soeben angerebet hatte, hatte nicht besonders laut gesprochen. Trotzdem hatte man ihn wohl gehört, ohne Zweifel weil er mit so seltener Betonung gesprochen. Und sobald er zu reden begonnen, war allen den Trüffeln die Lust vergangen, noch weiter zu schreiben oder zu singen: denn es war jedem von ihnen plötzlich und klar zum Bewußtsein gekommen, daß es nun mit dem Jechen vorbei sei, und daß ein ernstes Gesprächs anhöbe.

Thomas Trublet hatte sich im ersten Augenblick mit einer jähen Bewegung auf seinem Sitz umgewandt. Da er so plötzlich mitten im Jechen und unter seinen Matrosen aufgestört wurde, fehlte bei seiner angeborenen Heftigkeit nicht viel, und er hätte sich auf den Spielverberber gestürzt. Er stand auf, ballte die Fäuste.

Aber da er den Mann erblickte und ihn erkannte, befänktigte er sich in der gleichen Sekunde auch schon wieder, brach in ein Lachen aus und setzte sich.

„Ja was denn! Du bist es, Venzens Kerdoncuff? Was machst du denn die ganze Zeit dort in der Ede, statt daß du hierher kommst und mit uns triffst?“

Die Gesellschaft, nun wieder beruhigt, stimmte lärmend bei. Venzens Kerdoncuff allein fiel nicht in den Chor ein.

„Thomas“, sagte er, „du bist ein guter

Kamerad, und ich danke dir schön. Aber in der Stunde jetzt kommt's mir nicht aufs Trinken an: denn ich habe was mit dir zu bereben, etwas sehr Ernsthaftes! Und hast du nicht eben gesagt, daß du morgen vielleicht schon wieder Unter lichten wollest u. auf See ginge?“

„Das hab ich gesagt!“

„Dann müssen wir also noch heute abend uns aussprechen, du und ich, von Mann zu Mann, und will's Gott, in guter Freundschaft!“

Thomas hatte, so schreiend und prahlend er sich die Zeit über gestellt hatte, in Wirklichkeit noch nicht ein Viertel von dem getrunken, was er vertragen konnte, ohne erst leicht benebelt zu sein.

„In guter Freundschaft?“ wiederholte er, bedeutend kälter, als es Venzens gesagt hatte, obgleich schon Venzens keine besondere Wärme in diese Freundschaft gelegt hatte. „In guter Freundschaft? Ja, aber besser Venzens, wenn dem so ist, und ich wünsche es von Herzen, wozu zum Teufel wollen wir uns dann die Nacht verderben und einander von hier aufstören, wo der Wein doch ganz gut ist. Mach dich lieber her, setz dich und pack deine Geschichte aus!“

Venzens Kerdoncuff schüttelte den Kopf. „Nein“, sagte er. „So geht es nicht. Thomas, die fragliche Geschichte können nur wir beide alleine, und kein anderer, anhören. Und ich sage dir deshalb noch einmal: komm

mit mir! — wohin du willst, aber alleine, wie ich es auch bin.“

Thomas erhob sich ohne noch etwas einzuwenden, aber so rücksichtslos, daß der Tisch wackelte und eine Menge Becher umfielen:

„Poß Blö!“ sagte er, nun er einmal stand, und sah seine Matrosen an, „was meine Leute da anlangt, vor denen habe ich gewöhnlich kein Geheimnis. Und sie sind mir alle Zeugen: wenn ich diesmal den Geheimräkramer mache, so ist es nicht mein Wille, daß es geschieht.“

Selbstredend waren die Jungens der gleichen Meinung, und einige schimpften ziemlich laut. Einer schrie sogar:

„In den Dreck mit Ruyter, und in den Dreck auch alle, die uns dreckig behandeln, hier oder sonstwo!“

„Ruhe jetzt!“ gebot Trublet, ziemlich gleichgültig.

Ein wenig spitz gab Venzens Kerdoncuff seiner Bewunderung Ausdruck:

„Gewatter Thomas, du stehst in großem Ansehen...“

Schon bereit, über den Tisch zu setzen, um „seinem Gewatter Venzens“ zu folgen, vergaß Thomas Trublet keineswegs, den Degen umzufchnallen, den Degen des verstorbenen Kapitans Wilhelm Morvan, und zwar mit der gleichen Geste wie Gautier Dancyan noch vor kurzem im Hause des alten Malo... Thomas Trublet, der voranging, blieb

trieben zu werden. Die Gesundheit breitzester Bevölkerungsschichten soll und darf unter keine Bedingung auf dem Altar des Zentralismus geopfert werden!

Morgen, 28. Juni vor-mittags Geschäftssperre

Wie bereits erwähnt, sind die Geschäftsläden nach einer Mitteilung des Handels-gremiums sowie über Verfügung des Groß-zupans anlässlich des morgigen Staatsfeiertages von 9 bis 12 Uhr zu sperren. Nachdem aber auch die Denkmals-Entscheidung in der Wojwoden Misk-Raserna mit dem Staatsfeiertag zusammenfällt, müssen die Geschäftsläden von 8 bis 12 Uhr geschlossen bleiben.

Das Kind unter der Lokomotive

Gestern ereignete sich unweit des Bahnwächterhauses in Lajtersberg ein gräßlicher Unfall, dem ein zweijähriges Kind beinahe vollkommen zum Opfer gefallen wäre. Der zweijährige Paul R o j n i z, Sohn eines Finanzwachmannes, spielte unbeaufsichtigt am Bahndamm, als plötzlich eine Lokomotive auf der Bildfläche erschien. Der ahnungslose Kleine wurde von der Lokomotive erfasst, die ihm im nächsten Moment den linken Unterschenkel glatt abstrennte. Das bedauernswerte Kind wurde im bewußtlosen Zustande durch die sofort herbeigeeilte Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

m. **Bibordan-Fest.** Zur Verherrlichung des Bibordan als des Gedächtnistages der für das Vaterland gefallenen Krieger findet Dienstag, den 28. d. M., um 8 Uhr in der Domkirche ein Pontificalgottesdienst statt, dem die Vertreter der Behörden und Korporationen beizuwohnen werden. Die öffentlichen Gebäude tragen an diesem Tage Trauenschmuck. Ähnlich wird der Nationalfeiertag auch anderorts begangen werden.

m. **Entscheidung des Kriegerdenkmals.** Wie wir nachträglich vom Denkmalkomitee in Erfahrung gebracht haben, ist das Denkmal jenen Kriegern gewidmet, die als Angehörige des gewesenen 45. Inf.-Reg. während der Kärntner Kämpfe im Jahre 1919 gefallen sind.

m. **Die Autounternehmung Linniger** ersucht uns mitzuteilen, daß ab Mittwoch das Auto auf der Straße Maribor—Murfa So-bota nur mehr bis Slatina Radenci verkehrt.

m. **Das Burg-Kino in Feuergefahr.** In der Nacht zum Sonntag entstand durch ein Kaminfeuer in der Burg ein Brand, der bei einem Haare für das hiesige Burg-Kino von schlimmen Folgen hätte sein können. Als der Diener morgens den Saal betrat, um seine täglichen Aufräumarbeiten zu verrichten, gewahrte er, daß der Kinosaal voller Rauch war. Er rief um Hilfe und man fon-

auf der Schwelle des Wirtshauses stehen u. sah den Venzens Kerdoncuff, der ihm folgte, ins Gesicht:

„Also was ist?“ fragte er, zum Plaudern bereit.

Aber Venzens Kerdoncuff hatte es weniger eilig damit. Er wies mit dem Arm auf das Ende der Straße:

„Laß uns noch weiter gehen“, sagte er, „hier sind noch zu viel Leute vor der Tür und zu viel Hörter für das, was wir zu reden haben...“

In der Tat war die Breite Straße ein recht guter Vergnügungsort. Das ganze Nachtleben von Saint-Malo flüchtete sich dorthin, und immer versammelten sich hier nach Torschluss schlimme Trupps von lieberlichen Gesellen zu ihren tollen Streichen. So ehrbar und ansehnlich sie von weitem ausah, zählte die Breite Straße von Saint-Malo vom Wall bis zum Kloster nicht weniger als fünfzehn bis zwanzig Türen, die immer, Tag wie Nacht, offenstanden für die oben erwähnten lieberlichen Gesellen, wenn sie Lust hatten, einen Becher zu leeren, den Mädchen unter die Röcke zu greifen, in Spielhäuser zu laufen und sich nachher an die Rehle zu springen.

„Gehn wir weiter!“ hatte Venzens Kerdoncuff gesagt.

„Gehn wir weiter!“ hatte Venzens Kerdoncuff gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

statierte in der Rückseite der Wand, an die sich die Logen anschließen, einen Kaminbrand. Rasch wurde die Feuerwehr verständigt, und als diese zur Stelle war, sah man, daß bereits ein großes Stück der Rückwand vom Feuer ergriffen und verkohlt war, welches sodann auch in den Zuschauerraum herabfiel. Nach Vornahme der nötigen Sicherungsarbeiten konnte die Wehr wieder einrücken. Die Vorstellungen erleiden dadurch keinen Abbruch.

m. Emil Füllkrug — ein Siebziger! Das Jubiläums-Gedächtnis, das Anfangs Juli der hiesige Väter-Gesangsverein veranstaltet, diene als Veranlassung, einige Zeilen auch seinem Chorleiter, Herrn E. Füllkrug zu widmen, einer in Maribor bekannten und geachteten Persönlichkeit. Fast 40 Jahre dauert schon sein Wirken in Maribor, aber trotzdem feiert der Jubilar noch gesund und kräftig das dreifache Jubiläum des 30 jährigen Bestandes des Väterchores, seines 70 jährigen Wirkens als dessen Dirigent und noch zugleich sein 70 jähriges Geburtsfest. Als Absolvent des Konservatoriums in seiner Vaterstadt Pommern wurde er Cellist und Theaterkapellmeister in verschiedenen Städten Deutschlands. Später übersiedelte er nach der Schweiz und wurde nicht nur als Chorleiter, sondern auch als Komponist hochgeschätzt. Sein Wirken in Maribor, wohin er im Jahre 1891 übersiedelte, ist so mannigfaltig und seine Tätigkeit beim Philharmonischen Verein, in der Rabatten-Schule, bei verschiedenen Gesangsvereinen, als vorzüglicher Celloist so erfolgreich, daß es eine Pflicht der Dankbarkeit ist, sich seiner in der Öffentlichkeit zu erinnern. Besonders viel schuldet ihm die Arbeiterschaft, vor allem der Vätergesangsverein, den er 26 Jahre mit Aufopferung geleitet hat. Möge es dem Herrn Jubilar noch recht viele Jahre gegönnt sein, an der Ausbreitung der schönen Gesangkultur in allen Bevölkerungsschichten tatkräftig mitzuwirken.

m. Die Feier des zehnjährigen Bestandes der hiesigen Mädchen-Volks- und Bürgerschule, die am Sonntag den 26. d. um 10 Uhr vormittags mit einer Festakademie begangen wurde, gestaltete sich zu einer erhebensten Veranstaltung, die sowohl den Teilnehmern wie auch den mitwirkenden Kleinen auf lange hinaus in guter Erinnerung bleiben wird. Der Saal war dichtgefüllt. Nach einer formvollendeten, auf den Sinn der Feier bezughabenden Ansprache der Frau Direktor S t u c a trugen die Kinder unter tüchtiger Leitung mehrere Völkermuster vor; die sich daran anschließenden deklamatorischen Vorträge, die von 8 jährigen Volksschülerinnen angefangen bis hinauf zur 8. Bürgerschule gehalten wurden, waren samt und sonders tadellos gebracht und zeigten von der Mühe und Sorgfalt, welcher sich sowohl die einstudierenden Lehrkräfte wie auch die Kleinen selbst mit Freude unterzogen. Mehrere Vorträge waren überhaupt in einer Weise gebracht, die unbedingtes Kunstwerk verriet. Um halb 12 Uhr endete die Feier, die ein erhebenstes Bild auf die unermüdbare Tätigkeit unserer Schulkraften warfen.

m. Zum Wohnungswesen. Wir erhielten folgende Zuschrift: Die Hausherren verlangen bereits jetzt von den Mietern die Unterzeichnung des Vertrages, wonach sie sich mit einer Erhöhung des Mietzinses ab 1. November d. J. einverstanden erklären. Die Wohnungsmieter werden daher eingeladen, sich an den Verein der Wohnungsmieter für Maribor und Umgebung zu wenden, bevor sie in dieser Hinsicht irgendeine Verpflichtung eingehen.

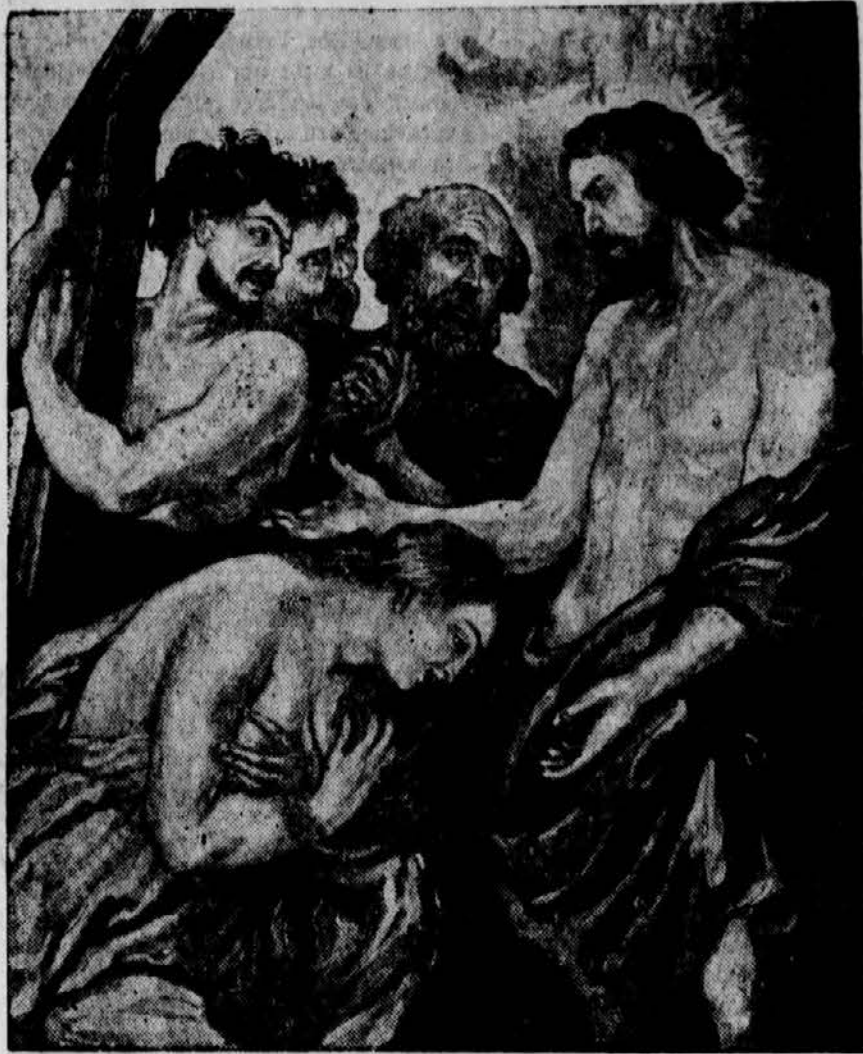
m. Stubenbrand. In der Nacht vom Sonntag zum Montag war im Hause Rozka cesta 71 ein Stubenbrand ausgebrochen, der durch die Nachlässigkeit der Bewohner schon im Entstehen wieder gelöscht werden konnte. Die Brandursache ist bisher ungeklärt geblieben.

m. Ausschank von alkoholischen Getränken in Spezereihandlungen. Da die Gewerbebehörde im Kreise Maribor den weiteren Ausschank von alkoholischen Getränken in Spezereihandlungen verboten hat, wandte sich das Handelsministerium an die hiesige Finanz-Bezirksdirektion um Aufklärung und erhielt folgende Antwort: „Auf Ihre Zuschrift vom 11. d. wird Ihnen mitgeteilt, daß der Ausschank von alkoholischen Getränken in Spezereihandlungen solange gestattet ist, bis die Berechtigung von der Direktion durch einen Erlaß gelöscht wird. Die Erlasse der politischen Behörden können nach den bestehenden Vorschriften das Ausschankrecht nicht benehmen. Auch hat der Großhändler den diesbezüglichen Beschwerden gegen

Peter Paul Rubens

Am 29. Juni 1677 wurde zu Wissen an der Sieg der große flämische Maler Peter Paul Rubens geboren, dessen Vater den Wirren der Heimat entflohen war. Obgleich tief religiös und in seinem Privatleben untadel-

haft, ist er doch der antiken Sagenherlichkeit und ihrer unbefangenen Sinnlichkeit zugetan. Seine mehr als 1200 Gemälde sind von üppiger Formenfülle, leuchtender Farbwirkung und kühnster Bewegung.



Christus und die reinigen Sünder.

die Entscheidungen der Bezirkshauptleute ein Aufschubrecht zugesprochen. Die Begnadigung der Ausschankrechte wird hiermit erst dann in Behandlung genommen werden, wenn die Entscheidungen der politischen Behörden in Rechtskraft erwachsen und das Finanzministerium zu dieser Angelegenheit endgültig Stellung genommen haben wird. Solange jedoch die gegenständlichen Fälle nicht definitiv erledigt sind, behalten diese Kaufleute ihr Ausschankrecht und haben auch die Ausschanktage zu entrichten, falls sie den Ausschank weiter zu betreiben wünschen. Die Organe der Finanzkontrolle haben von der Bezirks-Finanzdirektion bereits die entsprechenden Anweisungen erhalten, womit die Angelegenheit vorläufig erledigt ist.

m. Ausfolgung von Radschularten. Radschularten zu ermäßigten Preisen werden den Teilnehmern der Solol-Tagung in Pustkanya im Fahrkartenbüro „Putnik“ ausgestellt, wo auch Messeausweise und Radschularten für die Mustermesse erhältlich sind. Als praktische Neuerung wird wohl der Umstand begrüßt werden, daß das genannte Büro auch Fahrkarten zu ermäßigten Preisen für die an Sonn- und Feiertagen ins Drautal abgehenden Ausfluglerzüge abgeben wird.

Freiw. Feuerwehr Maribor

Der Hauptrapport findet Donnerstag den 30. Juni um 20 Uhr statt. Pünktliches Erscheinen der Mitglieder Pflicht!

Das Wehrkommando.

m. Bau von Personalhäusern. Wie wir hören, beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung für ihre Bediensteten in Maribor noch neuer mit dem Bau eines großen Wohnhauses zu beginnen. Der nötige Kredit im Betrage v. 2 Millionen Dinar ist bereits gesichert. Dieses Wohnhaus ist vor allem für jene Eisenbahner bestimmt, die auf den Vorbahnhofen und in verschiedenen Baracken wohnen. Auch das hiesige Lebensmittelmagazin beabsichtigt ein Teil seiner Reservefonds zum Bau von Wohnhäusern zu verwenden.

m. Unfall. Heute vormittags ist am Hauptplatz der in der Smetanova ulica 44 wohnhafte Adolf M a y e r, von heftigem Unwohlsein befallen, zusammengeknickt. Die sofort herbeigerufene Rettungsabteilung überführte den Bedauernswerten in die älteste Wohnung.

m. Feuerwehrfest in Pobrežje. Sonntag den 3. Juli veranstaltet die freiw. Feuerwehr in Pobrežje anlässlich der Uebernahme des neuen Autos ein großes Fest. Am Vor-

abend findet in Pobrežje ein Fackelzug, am Sonntag aber der Empfang der Gäste an der Stadtgrenze statt, worauf das Fest beginnt.

m. Obstmarkt. Der heutige Obstmarkt wurde mit neuen Obstsorten besetzt, die zu verhältnismäßig hohen Preisen gehandelt wurden. In quantitativer Hinsicht nehmen die Kirichen den ersten Platz ein.

m. Verstorbene in Maribor. In der vorigen Woche sind in Maribor folgende Personen gestorben: 19. Juni: Johanna Rozmar, Arbeiterfrau, 27 Jahre, 22. Juni: Marito Banet, Sohn des Ingenieurs der Bauktion, 3 Jahre, Stanislaus Bergant, Bahnbeamter, 23 Jahre, Franz Laski, Gastwirt, 42 Jahre und Anton Doban, Wagenspenger, 43 Jahre. 23. Juni: Magdalena Fert, Arbeiterfrau, 28 Jahre. 24. Juni: Johann Essik, Magistratsbeamter, 67 Jahre und Friedrich Pletersek, Bezirkssekretär, 52 Jahre. 26. Juni: Raimund Ferlitsch, Chauffeur, 27 Jahre alt.

m. Vom Arbeitsmarkt. Vom 19. bis 26. Juni haben bei der Arbeitsbörse in Maribor 116 männliche und 44 weibliche Personen Arbeit gesucht. Freie Dienstplätze gab es 101, Arbeit bekamen 86 Personen, 57 sind außer Evidenz gesetzt worden und 13 sind abgereist. Vom 1. Jänner bis 26. Juni haben insgesamt 4309 Personen Arbeit gesucht, 2870 Dienstplätze waren frei, 1548 Personen haben Arbeit bekommen, 1786 wurden außer Evidenz gesetzt und 617 sind abgereist. Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeitslose: 14 Knechte, 3 Feldarbeiter, 2 Schuhmacher, 2 Maurer, 4 Bäckerver, 8 Zimmerleute, 12 Hilfsarbeiter, 1 Zunderbader, mehrere Lehrlinge (Tischler, Müller, Maler, Hafner, Bäcker und Handwerkslehrlinge), 29 Mägde, 1 Stepperin für Schuhborteile, 2 Unterläuferinnen, 1 Weinträgerin, 2 Gasthausköchinnen, 1 Wirtschaftlerin, 18 Dienstmädchen, 10 Köchinnen, 3 Stubenmädchen, 2 Bedienerinnen, 2 Kinderermädchen, 1 Erzieherin, 1 Meierin und 3 Fabrikarbeiterinnen.

m. Das städtische Bad bleibt morgen, am Vidoban, den ganzen Tag geschlossen. Mittwoch, am Feiertag, bleibt das Bad von 8 bis 12 Uhr offen. Das Dampfbad ist an diesem Tage für Damen reserviert.

m. Wetterbericht vom 27. Juni 8 Uhr früh. Luftdruck 740, Feuchtigkeitmesser 11, Barometerstand 728.5, Temperatur 21.5. Windrichtung NW. Teilweise bewölkt.

m. Den Apothekenabrechnung versieht von Sonntag mittags bis nächsten Sonntag die „Möhrenapotheke“ (W o I f), Gosposka ulica.

*** Die 7. internationale Mustermesse in Ljubljana** (vom 2. bis 11. Juli 1927) ist die

älteste und bestbesuchte Wirtschaftsausstellung in unserem Staate. Die Besucher haben hier die größte Auswahl der verschiedensten Industrie- und Gewerbeerzeugnisse, sowie die beste Uebersicht zwecks Anlaufes bei den erstklassigen und soliden Firmen. Da die Konkurrenz groß ist, sind die Preise sehr mäßig. Auf Grund der Messelegitimation, welche in allen Geldinstituten zum Preise von Din. 30 erhältlich ist, geriebt man eine 50proz. Fahrpreismäßigung auf den Eisenbahnen und Dampfschiffen. Gleichzeitig mit dem Besuche der Mustermesse die Natur Schönheiten Sloweniens besichtigen!

*** Gasthof Anderle. Morgen** (Vidoban) findet bei schöner Bitterung abends ein Konzert der beliebten Schönherr-Kapelle mit aus erwähltem Programm statt.

*** Part-Café.** Täglich spielt der erstklassige Pianist Herr Vah von halb 17 bis 19 und von 21—24 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 16 bis 19 und halb 19 bis 24 Uhr. 7733

*** Werte: „Frauenlob“** Wochenschrift 154 den Schmutz.

*** Die „Continental“-Schreibmaschine** auf der Messe in Ljubljana. Besuchen Sie den Messestand C 18—20. Ivan Legat, Spezialist für Büromaschinen, Maribor, Betrimskulica 30, Tel. int. 434. 7856

*** Zum Peter- und Paulstag** (Mittwoch) im Hotel Halbwidl Frischschoppen- u. Abendkonzert der Salontapelle Pečnik. — Neues Programm. Bei schlechter Bitterung im Lokale.

*** „Edelweiß 1900“.** Am 28. und 29. Juni Partie nach Rogaska Slatina, über den Botich. Abfahrt um 14 Uhr vom Klubheim am Vidoban-Tag. Gäste sind herzlich willkommen. Paternen mitnehmen. Partieleiter: 1. Fahrwart Hans Pleško. 522

Nachrichten aus Celse

Sitzung des Umgebungsgemeinderates.

Nach zwei beschlußfähigen Sitzungen des Gemeinderates von Celse-Umgebung wurde für Freitag den 24. d. um 19 Uhr eine außerordentliche Sitzung mit einem einzigen Punkte der Tagesordnung: Wahl von 5 Mitgliedern in den Ortschulrat der Umgebungsgemeinde, einberufen. Der Sitzung wohnte Bezirkshauptmann Regierungsrat Herr Dr. S e n e t o v i č bei. An der Sitzung nahmen 22 Gemeinderäte teil. Die selbständigen Demokraten und Sozialisten waren vollständig erschienen. Auf Antrag der Sozialisten wurde in das Sitzungsprotokoll eingetragen, daß Mitglieder der Mehrheitspartei, der Slowenischen Volkspartei, bereits zwei Sitzungen beschlußfähig gemacht haben.

Für die Wahl in den Ortschulrat beantragte GR. D m l a d i 2 selbständige Demokraten, 1 Sozialisten und 1 Mitglied der Slow. Volkspartei, während GR. S t r e n a n die Wahl der bisherigen Mitglieder des Ortschulrates vorschlug. Der Antrag des GR. Dmladi, für den die selbständigen Demokraten und die Sozialisten geschlossen stimmten, wurde mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. In den Ortschulrat wurden demnach folgende Herren gewählt: Vinko R u f o v e c und Johann G a m s (selbständ. Demokraten), Valentin S r a f t n i k (Sozialist), Jakob S r u m e n (Slow. Bauernpartei) und Franz A r n s e l (Slow. Volkspartei) aus Popata als Vertreter der Gemeinde Belika Pivovska. Mitglieder des Ortschulrates sind außerdem auf Grund des Gesetzes der Bürgermeister Herr Johann G l i n e l (Slow. Volkspartei) sowie der Leiter der Umgebungsvolksschule und der Distriktsarzt (beide selbständ. Demokraten). Den Ortschulrat bilden demnach 4 selbständige Demokraten, 2 Mitglieder der Slow. Volkspartei, 1 Sozialist und 1 Mitglied der Slow. Bauernpartei.

c. Todesfall. Am 26. d. M. ist Herr J o s e f v a n s e l, Kassenleiter des hiesigen Kreisgerichtes i. R., im Alter von 61 Jahren plötzlich verschieden. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!

c. Am Staatsfeiertag, den 28. d. bleiben die Geschäfte den ganzen Tag geschlossen. Nur von 9 bis 10 Uhr während des Festgottesdienstes werden sie vorübergehend geschlossen.

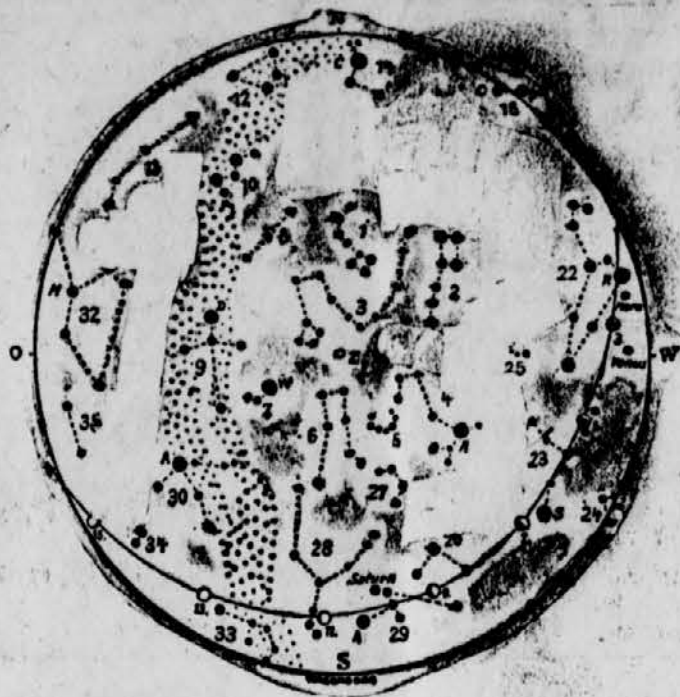
c. Aus dem Postdienste. Frä. Maria R o m a n i č, Postbeamtin in Celse, wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

c. Schuleinschreibung. Die Einschreibung in die zweiklassige Handelsschule in Celse findet am 30. Juni von 9 bis 11 Uhr vormittags statt.

ten.

„ITO“-Zahnpasta die beste.

Sternkarte für den Monat Juli



Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes und die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an.

1. H. Bär β = Polarstern, 2. Gr. Bär, 3. Drache, 4. Bootes, α = Arktur, 5. Krone, 6. Perseus, 7. Leier β = Vega, 8. Cepheus, 9. Schwan, δ = Deneb, 10. Cassio-

peja, 11. Andromeda, 12. Perseus, 14. Fuhrmann, ϵ = Capella, 18. Zwillinge, ϵ = Castor, β = Pollux, 22. Löwe, α = Regulus, 23. Jungfrau, ϵ = Spica, 24. Waage, 25. Haar der Berenice, 26. Waage, 27. Schlangenträger, 28. Schlangenträger, 29. Skorpion α = Antares, 30. Adler α = Altair, 32. Pegasus α = Markab, 33. Schütze, 34. Steinbock, 35. Wassermann.

Planeten: Venus, Mars, Saturn. β = Jovis.

die dortselbst eine der größten Baumwollspinnereien in Jugoslawien zu errichten beabsichtigt. Zu diesem Zwecke sind bereits die nötigen Grundstücke in sehr großem Ausmaße erworben worden. Die Maschinen dürften schon im Laufe des nächsten Monats aus der Tschechoslowakei eintreffen. Für Kodesje ist diese neue Spinnerei von großer wirtschaftlicher Bedeutung, da sie Arbeitsgelegenheit schafft und einen weiteren Schritt in dem Bestreben nach der Schaffung einer eigenen, genügend kräftigen Industrie bedeutet. — Die Leinwandweberei in Jaroslaw, eine der größten dieser Branche in Jugoslawien, baut sich eine eigene Anlage zur Leinwandweberei. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, die Einfuhr von importierter Leinwand bedeutend herabzusetzen.

× **Neue Aufwärtsbewegung der Lira.** Die italienische Lira verzeichnet in letzter Zeit eine unvorhergesehene, sprunghafte Aufwärtsbewegung. Mittwoch notierte die Lira in Zürich 29.30, was eine Kursnotierung von 324.625 auf der Zürcher Börse am Donnerstag zur Folge hatte. Samstag notierte die Lira in Zürich schon 30.15. Die italienische Geschäftswelt ist mit diesen Kurssteigerungen ihrer Währung wenig einverstanden, weil sie die ohnehin im Westen begriffene Aushuhr noch mehr herabdrückt.

× **Eine neue Bank in Beograd.** Eine amerikanische Finanzgruppe beabsichtigt, in Beograd im Verein mit dortigen Geldinstituten eine große Hypothekbank mit Zweigniederlassungen in allen größeren Städten Jugoslawiens zu gründen. Die nötigen Kapitalien stehen bereits zur Verfügung.

× **Rumänische Eisenbahnleihe.** Die Generaldirektion der rumänischen Eisenbahnen erhielt ein günstiges Angebot von einer amerikanischen Finanzgruppe zum Bau von Eisenbahnen und ähnlichen Investitionen. Die Verhandlungen werden dieser Tage beginnen. Es ist Aussicht auf einen günstigen Ausgang der Besprechungen vorhanden.

× **Jugoslawische Flugzeugindustrie.** In Jugoslawien bestehen drei Flugzeugwerke, nämlich die Firmen „S. L. A. S.“ in Novi Sad sowie B. I. A. J. und R. O. G. O. Z. A. S. in Beograd. Die bekannte Unternehmung Walter beabsichtigt nun im Verein einer Beograd-Gesellschaft eine Fabrik zu gründen, die neben Flugzeugen auch Automobile herstellen soll. Die Flugzeuge würden auch für die Heeresverwaltung geliefert werden.

× **Verschärfung der italienischen Industriekrise.** Seit der unerwarteten und auch unnatürlichen Aufwärtsbewegung der Lira, ist im italienischen Handel ein fast vollständiger Stillstand eingetreten, der selbstredend auch die Industrie ungünstig beeinflusst. Die faschistischen Kritiker glauben, den Grund dieser Krise im künstlichen, forcierten Plazieren von Kapital in den Industrien zu finden. Besonders arg war die Krise im vergangenen Monat, wo 1267 Zusammenbrüche von Unternehmungen zu verzeichnen

waren. Dieser Krise suchen die Industrien durch Entlassung von Arbeitskräften oder durch Verringerung der Arbeitszeit zu steuern. Viele Fabriken beschäftigen nur die Hälfte der Arbeiter oder sind mehrere Tage in der Woche gesperrt.

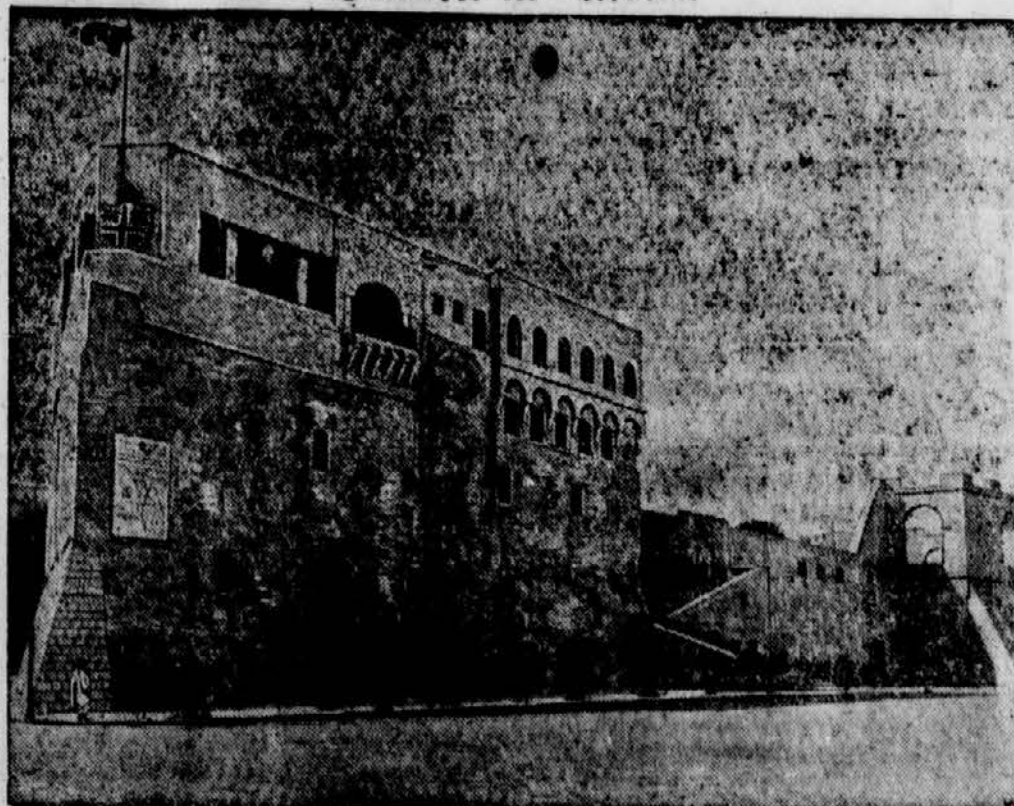
× **Direkter Frachtenverkehr zwischen Deutschland und Rußland.** Nach Moskauer Meldungen sollen zwischen Rußland und Österreich Verhandlungen über die Einrichtung eines direkten Güterverkehrs zwischen Österreich und Rußland eingeleitet werden. Bei günstigem Ergebnis dieser Aktion würde an Stelle des jetzigen gebrochenen Verkehrs ein direkter Verkehr, also mit direkt erstellten Tarifen und mit einheitlichen Frachtpapieren, treten.

× **Verstaatlichung der Signalbahnen in Jugoslawien.** Aus Zagreb wird berichtet: Die Vertreter einer Reihe ungarischer Banken, die Lokal-Signalbahnen in Jugoslawien besitzen, pflegen Verhandlungen mit den Vertretern der Regierung bezüglich Verkauf ihrer auf jugoslawischem Gebiet befindlichen Bahnen. Die Regierung will die neuverkauften Lokalbahnen verstaatlichen und der Verwaltung der Staatsbahnen übergeben.

Insistenten, Achtung!

Wir ersuchen die H. T. Insistenten, die Inserate für die Sonntagsnummer (auch für den „Kleinen Anzeiger“) bis spätestens Freitag 18 Uhr (6 Uhr abends) in unserer Verwaltung abzugeben. Später einkommende Beiträge können nicht berücksichtigt werden.

Stellen in Afrika



Das eigenartig gebaute Kastell in Tripolis. (Oben am Giebel das italienische Wappen.)

Für die Frauwelt

Die Toilettefrage unserer Kleinen

Für die Kindermode gilt als oberster Grundsatz die Zweckmäßigkeit. Nirgends hat der Satz „Zweckmäßigkeit ist Schönheit“ so viel Bedeutung, so viel Berechtigung als in der Kindermode. Es würde sicherlich dem Zug unserer Zeit widersprechen, wollte man den Kindern zumuten, Kleider zu tragen, die vielleicht schön sein mögen, aber nicht den an sie gestellten Anforderungen entsprechen. Wir können wohl beobachten, daß sich auch die Mode der Kinder vielfach an die der Großen anlehnt, stark von dieser beeinflusst

wird. Dies ist eben deshalb möglich, weil die heutige Mode überhaupt dem praktischen Moment Rechnung trägt. Wir sehen zum Beispiel an den Kinderkleidern dieselben Ausschnitte, dieselben Kragen, Falten, Plissee und bunte Einfassungen. In der Wahl der Stoffe darf man aber etwas weniger streng sein, das kleine Fräulein kann ruhig ein lebhaftes Rot oder Grün tragen, auch ein kräftiges Orange wird gut für ein Kinderkleidchen aussehen.



Die Zusammenstellung von Kleid und Mantel hat sich sogar in der Kindermode durchgesetzt. Auf unserem ersten Bild sehen wir ein reizendes Mantelchen aus einem Trikotstoff mit dunkler Einfassung und Tasche. Das Kleidchen ist ganz glatt gehalten und weist dieselbe Einfassung auf. Ein Blumensträußchen aus Wolle gibt dem Mantel und dem Kleid ein freundliches Aussehen.

Besonders in der Kindermode hat sich die Strickindustrie einen großen Raum erworben. Wir sehen hübsche Mäntel aus Strickstoff mit bunten Bordüren, kleine Jumper und Röckchen. Diese gestrickten Sachen sind äußerst leicht, zerfallen nicht, sehen daher an den Kindern immer gut aus und halten warm, geben leicht jeder Bewegung nach, ohne dabei — wie es früher einmal der Fall war — aus der Form zu kommen. Reizend steht so ein kleines Sportgirl in einem weichen Röckchen, das natürlich an ein Leibchen gearbeitet sein muß, mit einem bunten Jumper aus.

Eine besondere Sorgfalt gehört dem sommerlichen Kleidchen. Für das Kleid zum

Spielen eignet sich am besten Leinen oder Wäscheleinen. Ein weißes Kittelchen mit einer bunten Einfassung oder mit einer bunten Kreuzstickerei ist sehr kleidsam. Man muß nur vorsichtig beim Einkauf sein und sich vergewissern, daß das verwendete Material unbedingt waschecht ist, sonst macht ein solches Kleidchen nach der ersten Wäsche einen trostlosen Eindruck. Für diese Kleidchen wählt man am besten eine ganz glatte lose Form, die bequeme Weite wird mit einem Gürtelchen zusammengehalten, da diese Kleider ja oft gewaschen werden müssen und das Bügeln sich einfach gestalten soll. Für festliche



che Tage — und für ein kleines Kinderherz kann ein Besuch, ein Spaziergang schon ein Festtag werden — arbeitet man aus einem zartgefärbten Crepe de Chine ein duftiges Kleidchen mit Volants, die man — wenn man geschickte Hände hat und die Arbeit nicht scheut — mit einer abstechenden Farbe einfassen kann. Ein runder Ausschnitt, keine Ärmel, oder nur ganz kurze, geben dem Kleidchen einen festlichen Charakter. Selbst in der kleinen vierjährigen Modedame steckt schon eine ganz gehörige Portion Etikette. stolz steht sie vor dem Spiegel und betrachtet

Ihr reizendes Spiegelbild, äußert mitunter auch schon ganz resolut ihre Wünsche betreffs des neuen Sommerkleides. Sollte sie das nicht Mama abgegrast haben, wie diese mit Papa über das neue Sommerkleid sprach?

Für größere Kinder ist die Jumperform sehr beliebt. Das Mädchen wird in Falten gelegt oder plissiert und am das Leibchen meistens angeheftet. Man kann auch leicht allerlei Stoffe dazu verarbeiten und so eventuell ein altes Kleid mit heranziehen. Wenn die Farben gut zu einander passen, ergibt dies ein schönes Bild. Die Ärmel eines Stoffkleides arbeitet man meistens lang, um das Kleid auch für längere Tage verwenden zu können, ein Ärmel, der offen und geschlossen getragen werden kann, ist auch bei Kindern sehr beliebt. Unsere Bilder zeigen, wie man allerlei Stoff gut für ein reizendes Kinderkleidchen verarbeiten kann, ohne das der Eindruck verwirrt werden muß, daß es sich um ein zusammengeklüfftes Kleid handelt. Spielhöschen und Spielkleidchen für unsere ganz Kleinen verfertigt man am besten aus einem guten wachstichten Wachsstoff.

Im übrigen wird man immer gut daran tun, die Kinderkleidchen möglichst einfach zu halten, gesuchte Aufputzwerke verfehlen immer ihren Zweck, denn das Kleid ist nicht dazu da, das Kind etwa verschönern zu sollen. Ein Kind in seiner Natürlichkeit, seiner anmutigen Fröhlichkeit hat dies nicht notwendig. Ein buntes Glende, eine leichte bunte Wollfärberei genügen vollkommen.

Frauenprobleme

„Dem Glück entgegen!“ heißt die neue Romantrilogie von Victor Margueritte, deren erster Teil unter dem Titel „Dein Körper ist dein Eigentum“ eben erschienen ist. Ein einfaches Bauernkind, das durch seinen physiologischen Veranlagungen Anteil an der F r e i h e i t erlangen wird. Auch sie erliegt der großen Ungerechtigkeit, die das Schicksal gerade der besten Frauen zu sein scheint: aber die Schärfe ihrer Erkenntnis und die Macht ihres Willens heben sie hervor, bewahren sie vor dem Abgrund, den die Heuchelei der „Gesellschaft“ und eine barbarische Rechtspflege gleichermäßen eröffnen. In einem Vorwort bittet Victor Margueritte die internationale Kritik, das Werk nicht für sich allein zu beurteilen. Einmal ist das große Unrecht bereits begangen worden: die „Garonne“ wurde zu einer sozialen und politischen Angelegenheit, und der Enthusiasmus der Freunde wie die bittere Kritik der Gegner verurteilten gleichermäßen den ethischen Gedanken des Dichters. Dieser wehrt sich dagegen, daß in der „Jungfrau“ etwa die moderne Frau abgebildet sei; ebensowenig wird man in dem neuen Roman, der an Kühnheit einzelner Schilderungen nichts zu wünschen übrig läßt, nicht die französische Magistratur, die in der mondänen Gesellschaft an der Riviera und ihre unerhörten Ausschweifungen im Konterfei erblicken dürfen. Wir müssen die Ansicht des Autors annehmen:

„Was wollte ich mit meinen letzten Bannern? — Durch die unentschlossene Monica und die willensstarke Annie hindern die Stappen bezeichnen, die von hiesigen weiblichen Seelen auf der Suche durch die gewundenen Pfade zur Befreiung hin durchlaufen werden. „Dem Glück entgegen“ will höher hinaus, will den langen, langen Weg erschellen, wo unter der Last ihrer Mutterhaft die Frau mühsam weiterkämpft: in ihren zarten Händen die Flamme der menschlichen Hoffnung . . .“

Denn die s e g u e Frage ist für Victor Margueritte der „grobste Knoten“ des gesamten modernen Frauenproblems. So lange die Frau dem „barbarischen Gesetz des Mannes“ unterworfen bleibt, kann auch der Emanzipation in ihrer Frucht, kann jegliche „Emanzipation“ nicht fruchten. Sie muß a l s F r a u über sich selbst, über ihren Körper bestimmen können. Die höchsten Probleme des menschlichen Zusammenlebens werden dadurch berührt: „Die Fruchtbarkeit der Erde hat ihre Grenzen, die des Menschen geschlecht hat keine Grenzen. Sobald zwischen den beiden Produktionen das Gleichgewicht gerissen wird, kommt die ausgleichende Katastrophe. Krieg und Frieden liegen, nebst dem gesamten sozialen Fortschritt, letzten Endes in den Händen der Frau. Damit sie aber dieser folgenschweren Rolle gerecht werden könne, muß sie erst f r e i werden, und w i s s e n. Man hat gesagt: die Frau

ist natürlicher als der Mann. Das mag sich in der Poesie ganz gut ausnehmen. Wehe aber, wenn daraus in der Praxis die Folgerung gezogen wird: die Frau ist das willenslose Tier, das dem geschlechtlichen Gesetz der Natur wie des Mannes widerstandslos unterliegt. Es ist kein Zufall, daß sie als erste vom Baume der Erkenntnis ab. F h r t u t sie vor allem not: denn Wohl und Wehe der Menschheit liegt in den zarten Händen der Frau. Unsere Kultur hat keinen Sinn, wenn sie nicht dahin strebt, das Selbstbestimmungsrecht des Weibes sicherzustellen: ein neuer Daseins-Corpus-Mit ist erforderlich, zugleich mit der Erziehung zur Verantwortung der Frau vor sich selber und der Menschheit. Diese Erziehung ist nicht möglich, solange die „geschlechtliche Diktatur“ des Mannes weiterdauert: kein Freiheitsgefühl noch wurde in der Sklaverei geboren.

D i e s e n Freiheitskampf, „dem Glück entgegen“, will Victor Margueritte in drei Stappen führen: „Dein Körper ist dein Eigentum“, „das menschliche Vieh“, „der Gesang des Virens“. Das erste Werk, dem eine erlebte Tragödie zugrunde liegt, enthält neben der starken ethischen Forderung sowie dichterische Schönheiten, daß es um ihrer willen allein zu den großen Nachkriegsbestsellern gerechnet werden muß. Das gefährliche Thema ist mit einem künstlerischen Ernst behandelt, der jede eitle Sensation ausschließt. Wohl bricht die soziale These immer wieder mit Macht hervor: aber gerade darum mag der Roman zu einem W e r k e d e r F a t werden, zum Ansporn und Führer. ap.

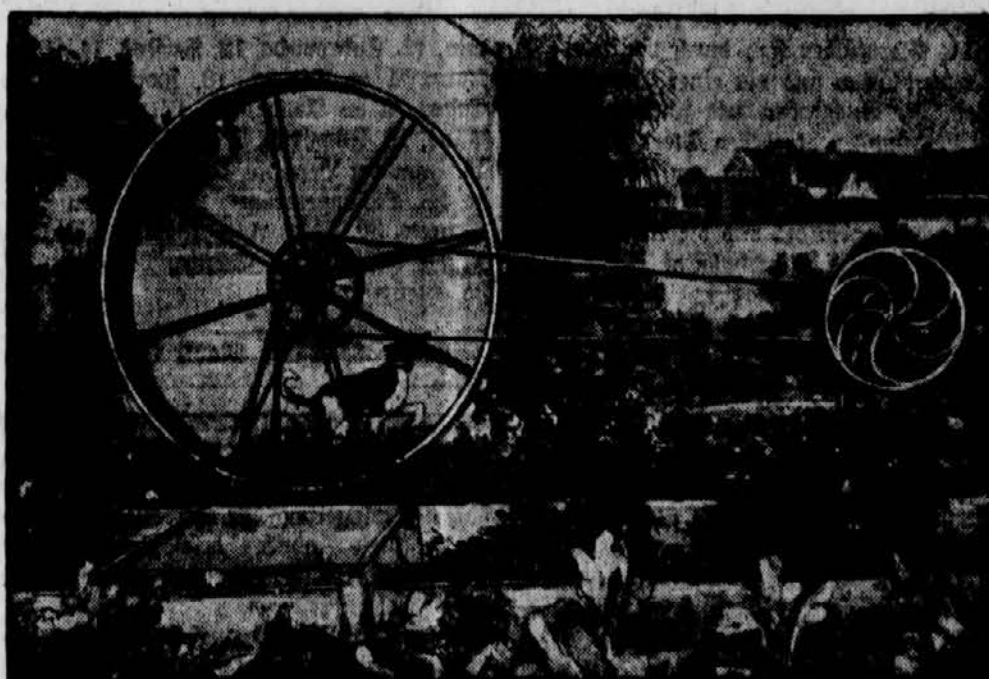
Kurze Hosen — lange Röcke

Wir brachten vor kurzem eine Pariser Notiz über den „Hosenumsturz“, bei den Herren nun meldet man aus London auch noch eine „Rockrevolution“ in der Damenmode. In der großen englischen Modenschau beim Ascot-Rennen haben die langen Röcke als neuestes Attribut der Eleganz wahre Triumphe gefeiert. Bei den führenden Modeschau der englischen Hauptstadt bekommt man zu hören, daß die Kurzrockmode, die so lange die Gemüter erregte, „passing“ sei. Dies bedeutet nichts mehr und nichts weniger, als daß die kurzen Frauenröcke entweder verlängert oder aber für eine bessere Zukunft aufbewahrt werden müssen. Denn es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der von London ausgehende Kampfruf im Namen der Mode und nicht etwa der Präberie mit der Geschwindigkeit des gänzbenden elektrischen Funkens überall in der Welt gehört werden wird. Der neue Stil ist der Frauenrock aus Chiffon, der bis zu zwei Fuß unter die Knie reicht, rückwärts aber noch länger ist. Die Herrenbesucher des Ascot-Rennens sollen einmütig erklärt haben, daß dieser Stil außerordentlich „charming“ ist. Auch aus Paris melden die Berichte, daß die vornehmen Pariser Modeschauen für den Grand Prix am 28. Juli, der großen, ebenfalls mit Pferderennen verbundenen französischen Modeschau, ihre Mannequins in langen Röcken paratieren lassen werden. Mr. Normann Hertel, der bekannte englische Modedesigner, senkt bei dieser Gelegenheit ein Stilleit nach Paris, dessen Rock hinten bis zu den Absätzen fällt. Mr. Hartnell erklärte den neugierigen Zeitungsberichterstatter: „Bei den Frauen gibt es heute eine entschiedene Tendenz und einen ausnahmsprohen Wunsch für längere Röcke. Fast jeden Tag bekommen wir von unserer vornehmsten Kundschaft dies bezügliche Anfragen. Der Zuschnitt dieser Röcke ist nicht so schlank wie früher. Besonders sind es die Gesellschaftsleiter und die Abendroben, die eine „längere Tendenz“ zeigen. Wahrscheinlich aber werden bald auch die Vormittagskleider sich verlängern müssen.“

Letzte Nachrichten Flugmeeting in Libiana

o. 2 j u n i a, 27. Juni. Schon vor mittags sammelten sich zahlreiche Neugierige auf dem Militärübungsplatz hinter Moske an, um den Produktionen der Flieger beizuwohnen. Ein geradezu stürmischer Andrang zu allen Verkehrsmitteln aber setzte gleich nachmittags ein. Vom Hauptbahnhof wurden mehrere Sonderzüge in Verkehr gebracht, die beim Wächterhaus neben dem Flugplatz Halt machten und Tausende von Neu

Schwerarbeiter unter den Tieren



Leider werden noch immer Tiere dazu verwendet, primitive Maschinen zu betreiben. Unsere Aufnahmen zeigen ein Pferd, das ei-

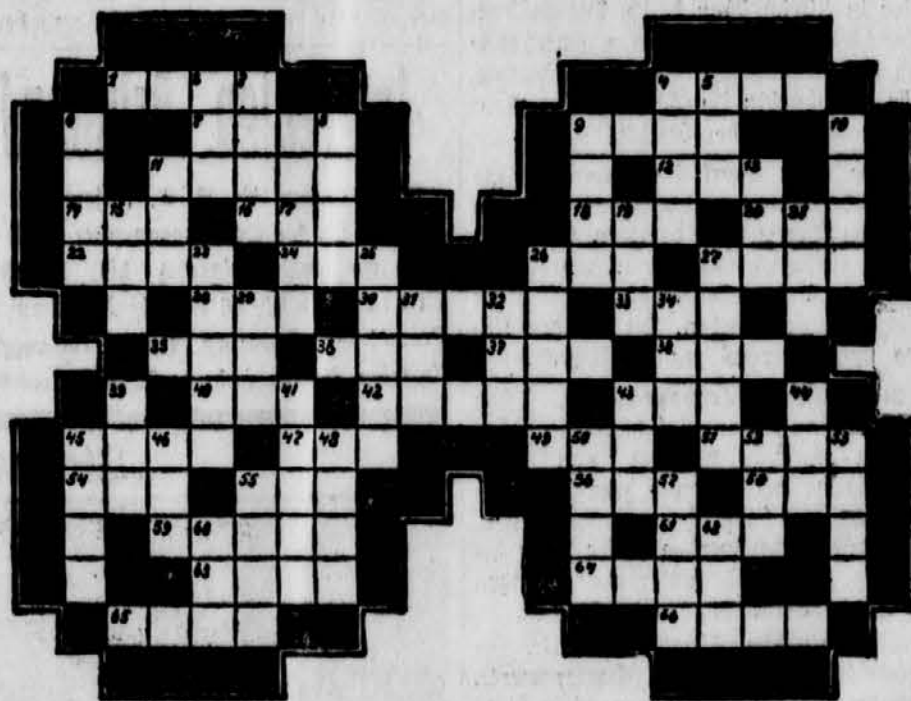
ne Dreschmaschine, und einen Hund, der in einem Laufstall eine Pumpe in Bewegung setzt.

gierigen über den Rasen ergossen. Nicht geküßt waren auch Autobusse, Privatautomobile und alle Arten von Wagen, die immer wieder neue Massen nach Osten führen. Man nimmt allgemein an, daß den Vorführungen der Flieger gegen 30.000 Personen beizuwohnen.

Punkt 16 Uhr begannen die Vorführungen mit einem Rundflug aller sieben Apparate

über dem Militärplatz. Die Flieger wurden mit tosendem Beifall begrüßt, der sich immer mehr steigerte. Mit banger Erwartung harrten die Massen des Augenblicks, wo Feldwebel Eger seinen tollkühnen Sprung in die freie Luft wagen werde. In einer Höhe von 1500 Meter sah man plötzlich einen dunklen Punkt sich vom Apparat lösen und mit Riesenschnelle zum Boden sausen. Über

Kreuzwort-Rätsel



Senkrecht: 2. nautische Bezeichnung, 3. Nebenfluß der Donau, 4. Verein, 5. Adler, 6. Brettspiel, 8. Strand bei Venedig, 9. Vogel, 10. Stadt in der Schweiz, 11. Teil des Auges, 13. Nebenfluß des Main, 15. Papagei, 17. Singstimme, 19. Figur aus dem Nibelungenlied, 21. Fluß in Baden, 23. Muse, 25. Insekt, 26. Gemütsstörung, 27. Meer, 28. Vögel, 31. stehendes Gewässer, 32. Verbindung, 34. Bezeichnung für „nicht gekocht“, 39. griechische Göttin, 41. Hohepriester, 43. französisches Flächenmaß, 44. Segelstange, 45. Mädchenname, 46. Zeitbestimmung, 48. römischer Kalendertag, 50. biblische Figur, 52. Verwandter, 53. Viehhüter, 55. Teil der Schmiede, 57. Körperteil, 60. Fisch, 62. Temperaturbezeichnung.

Wagerecht: 1. türkischer Beamter, 4. chemisches Element, 7. Haustier, 9. italienischer Hafen, 11. Mädchenname, 12. Schweizer Kantone, 14. Monat, 16. Teil des Wagens, 18. Stadt in Bayern, 20. Hauseingang, 22. Planet, 24. Anerkennung, 26. Befugnis, 27. Bestandteil der Luft, 28. Titel, 30. Fluß in Ägypten, 33. Bergwerksprodukt, 35. Naturerscheinung, 36. Fabelwesen, 37. Teil des Hauses, 38. Brennstoff, 40. Getränk, 42. Naturerscheinung, 43. Ausruf, 45. Mädchenname, 47. norwegischer Schriftsteller, 49. Affenart, 51. biblische Figur, 54. wie Nr. 11, 55. Wahrheitsbeträchtigung, 56. Wild, 58. Fisch, 59. Brennstoff, 61. Alpenweide, 63. germanische Götter, 64. Schulkasse, 65. Baum, 66. russisches Parlament.

schon nach einigen Sekunden entfaltete sich über ihm der Riesenschirm und schaukelte den Wagen mit verhältnismäßig langsam dem Boden zu. Wegen eines leichten Windstoßes wurde jedoch Oger in das nahe Gehölz getragen, wo er eine ziemlich schwierige Landung hatte, die jedoch ohne Gefahr verlief. Als er wieder auf dem Flugplatz erschien, donnerte ihm ein nicht enden wollen der Beifallsturm entgegen. Nicht minder begeistert waren die Vorführungen der übrigen Piloten, vor allem des Leutnants B a l d a l.

Die sieben Flugzeuge sind heute vormittag nach Zagreb bzw. Novi Sad wieder zurückgeführt.

Nach beendeten Vorführungen der Piloten ließen die Flugzeuge zu kurzen Passagierfahrten auf. Es wurden von den Meetingteilnehmern 50 Personen ausgelöst, die mit den Fliegern unentgeltlich Fahrten über dem Flugplatz machten.

Nachrichten aus Celje (Nachtrag)

c. **Autoraserei und Fahrraddiebstahl.** In der letzten Zeit sieht man in der Stadt und in der nächsten Umgebung zu jeder Tageszeit einige mit übertriebener Schnelligkeit fahrende Autos. Die Passanten sind oft in Gefahr, überfahren oder bei ungünstigem Wetter mit Straßentot bespritzt zu werden. Die Polizei sieht zwar den Autowildlingen scharf auf die Finger, doch scheint die Autoraserei trotzdem nicht abgenommen zu haben. — In der Stadt treiben sich schon mehrere Romate einige Fahrradmarke herum. Die Diebe hatten bisher mit wenigen Ausnahmen das Glück, zu entkommen.

c. **Polizeichronik.** Samstag den 25. Juni: 1 Anzeige wegen Entschubens von Fegen auf die Straße, 1 Anzeige wegen Fundes eines weißen Kinderstrophutes am Hauptplatz. — Sonntag den 26. Juni: 2 Anzeigen wegen zu rascher Autofahrt, 1 Anzeige wegen Radfahrens durch Gasse bei Nacht ohne Beleuchtung, 1 Anzeige wegen nichtgestatteter Musik und Tanzens im Gasthause und 1 Anzeige wegen Diebstahls.

c. **Abgeschoben.** Der 22jährige Tischlergehilfe Alois M a g e r l, zuständig nach Krsko, wurde am 25. d. von der hies. Polizei wegen Mittellostigkeit in seine Heimatsgemeinde abgeschoben.

c. **Ein Rubezahl.** Dieser Tage schnitten unbekannte Koflinge dem Besitzer Z a g a r in Mellog bei Celje 80 Kopfschlingel ab. Der Besitzer erleidet dadurch großen Schaden, weil er bei seinen beschriebenen Ver-

Die Hauptstadt des heiligen Landes



Eine vom englischen Feldmarschall Allenby veranstaltete Feierlichkeit vor den Toren Jerusalems.

Männern schöne Einnahmen vom Kopfen erwartete.

c. **Fahrraddiebstahl.** Am Samstag den 25. d. M. gegen halb 9 Uhr vormittags wurde dem Fleischhauermeister Herrn Adolf U r b a n i c vor der Südsteirischen Sparkasse in der Gantarstraße ein schwarzlackiertes Fahrrad im Werte von 1500 Dinar entwendet.

222222 22 222222

Hämorrhoiden!

20.000 Heilerfolge allein in Österreich mit **Orlo** Hämorrhoidal-Zäpfchen. Depots: Isid D. D. Zagreb, Beograd, Ljubljana.

6755 222222 22 222222

Herrlicher Besitz

mit schönem Herrenhaus und Bäckerei, eine Gehöfunde von Maribor entfernt, Oranienverleher, mit ca. 5 Joch prima Weinarten (Edelsorten), 8 Joch Wiese mit Baumgarten und 4 Joch Wald ist tranheitsheiler preiswert zu verkaufen. Anzufragen: Koroska cesta 6 im Geschäft. 6995



Ein englischer Zahnarzt schreibt: „Odol ist bemerkenswert wirksam, besonders bei Entfernung schlechter Gerüche oder üblen Geschmacks aus dem Munde. Es ist in jeder Hinsicht allen anderen dem Publikum vorgesetzten Mundwässern weit vorzuziehen.“

Kleiner Anzeiger.

Verkaufsbüro

Schneider- und Schneiderinnen-Zubehör
zu Konkurrenzpreisen

SLAVKO ČERNETIČ
Maribor, Aleksandrova 23

Teppiche

Dinoleum, Bettdecken, Vorhänge, Ueberwürfe, Bettdecken und Kissen, sowie alle Bett- und Bekleidungsartikel am billigsten bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. Preislisten gratis. 6700

Elisabeth Vorber, Dienstvermittlung, Maribor, Petrijiska ulica 6. 7720

Möbel!

aller Art, modern, zu niedrigen Preisen, auch auf Raten, sind zu verkaufen bei Berce in drag, Tischlerei u. Möbelfabrik, Petrijiska ulica 8 im Hof. 1812

Stampiglien

Gegenüber dem Hauptbahnhof, Aleksandrova cesta 43. im Hof. 1727

Grabsteinphotographien auf Porzellan, schöne, reine technische Kunstwerke, von 60 Din. an aufwärts franko Maribor. Auskünfte schriftlich und mündlich bei Vertretung, Jezdarska ul. 5, Part., Tür 3. 7625

Matrassen, Ottomane, Bettelstücke, Tapezierwaren billig zu haben bei Berce Kuhar, Gosposka ulica 4. 1834

Polstermöbel

Matrassen, Ottomanen, Divans, Ledergarnituren, Vorhänge, Schlafzimmer billig im Möbelhaus E. Jelenka, 10. oktobra ulica 6. 2718

Biliger als beim Ausverkauf bekommt man alle Sorten von Manufakturwaren bei J. Trzin. Maribor Glavni trg 17. 3860

Möbel

kauft man am billigsten bei E. Jelenka, 10. oktobra ulica 6. 2717

Ein **Mädel**, 3 Monate alt, gesund, wird als eigenes abgegeben. Anfr. Bern. 7710

Tapezierer-Arbeiten

werden billig und rasch ausgeführt bei E. Jelenka, Maribor, 10. oktobra ul. 6. 2710

Grabfränze von frischem sowie erstklassigem Kunstmaterial, geschnitten, ausgeführt, zu billigen Preisen liefert Kunst- u. Handelsadmetre J. Steinbrenner, Koroska cesta 103. Bestellungen werden auch am Verkaufstand Glavni trg entgegengenommen. 6099

Realitäten

Beste, schöne Villa mit Wirtschaftsgelände, 16 Joch Grund, wird verkauft. Geeignet f. Sommerfrische. Anzufragen b. Schmelzer, Vistrica 22 bei Limbus. 7520

Schöner Bauplatz, Parknahe, ca. 6000 m², preiswert zu verkaufen. Anfragen unter „Bauplatz“ an die Bern. 7546

Günstige Gelegenheit! Verkauf eines einstöckigen Hauses mit 3 Wohnungen und großer Werkstatt, geeignet auch für größere Unternehmen, 2 schönen Ausgängen, elektr. Licht, Wasser im Hause, in verkehrsreicher Stadt (Someniens, Gefl. Antike an die Bern, unter „450.000“. 7670

Geschäftshaus in Bahnnähe sofortig zu verkaufen. Anfr. Bern. 7480

Schönes Haus mit Baugrund im Stadtrahon billig und prompt zu verkaufen. Anfr. Koroska cesta 52. 7730

In kaufen gesucht!

Kaufe altes Gold, alte Gebilde, Antiquitäten. M. Maer, Maribor. 3602

Ein **Paar Fahrrad**, großes 1.5-2 Met., kleines 46 bis 50 Zentimet., sowie ein Paar Rollen für Wasserbad gesucht. Offert mit Preisangabe zu senden an Radic, Säge, Ra. Poltava. 7558

Kaufe altes Gold, Silber, Münzen und falsche Gebilde (auch aer brochen) zu höchsten Preisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 34. 6126

In verkaufen

Kartons aller Art liefert billigst Kartonnagenwerk „Sergo“. Maribor Prešernova ul. 18. 4625

Goldgrube! Haus mit Bäderei (die Bäderei besteht schon 30 Jahre) an verkehrsreicher Stelle in Ljubljana zu verkaufen. Anfr. b. Juweller R. Vajsa, Maribor, Gosposka ul. 16. 7464

Geschäftsbüdel, Stellagen und komplette Speisereinrichtung Weissla cesta 20, beim Magasinier. 7551

Pferd, Hengst, samt Fleischwagen und Geschir ist preisw. zu verkaufen. Auch als Fuhrwerk zu verwenden. Auberg, Kopsch bei Maribor. 7585

Barer Kanarien zu haben per Stück 100 Din. bei M. Laß, Petrijiska ul. 7. 7682

Geschäftslokal im Verkehrszentrum der Stadt wird verkauft. Auskünfte werden aus Geschäftsfeld in Maribor, Aleksandrova cesta 8/2 erteilt. 7655

Grüne Erbsen zum Konservieren billig bei D. Steinbrenner, Gartenbaubetrieb, Koroska cesta 103. 7264

Komplettes Speisezimmer und Salon, neu, Aleksandrova cesta 35, „Ballan“. 7563

Eine **Schuhmacher - Sohlmaschine**, ganz neu, zu verkaufen. Anfr. Bern. 7717

Spiegel, Chiffonier, Mahagoni-Schreibtisch, Blumenständer, Karntelen, Kredenz, Lederstisch, ein Tisch billig zu verkaufen. Gasthaus „Buntigam“, Minista ul. 7710

Gutes Freilaufbad zu verkaufen. Anfr. Prečna ul. 2, Bobrežje. 7708

Ein **Wider** mit Hafer und Gras zum Abmähen ist zu verkaufen. Anfr. L. Stojec, Jurčičeva ulica 8. 7711

Airdale-

reinrassige Ruchthündin mit Stammhaus, mehrfach prämiert, vollkommen dressiert, ausgezeichnete Mutter, wegen Aufgabe der Ruch billig abzugeben. Bedingung gute Behandlung f. edles Tier. Anfragen an Andrew Gassner, Tržič. 7702

Neues massives Tischschlafzimmer mit Pötte, gezeichnet, Din. 4500, Strohmajerjeva ul. 10, Tischlerei. 7632

Wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen: Herrenanzüge, Ueberzieher, Sommerkleider, Schuhe, Einbindederin, Wäsche, Handarbeiten, echte Scherenschnitte, Bücher, Noten, Bilder, Rauchschiffen, Schreibtischgarnitur, Aufzüge, Vasen, Schmuck und Verch. Aleksandrova cesta 24, Hausflur rechts. 7687

Grauer Herrenanzug zu verkaufen für mittlere Gestalt. Anfr. Ob brequ 16, Part. rechts. 7739

Gut erhaltener Glaskasten mit 4 Türen und 2 Eisreservoirs billig zu verkaufen. Unter „Mr. 100“ an die Bern. 7789

Nähmaschine, brauchbar, gut erhalten, Jats-Marke Kolomb, um Dinar 800 zu verkaufen im Geschäft A. Kosec, Ede Državna und Tržiča cesta. 7467

1-2 reine möbl. Zimmer, sonnig, elektr. Licht, mit 1. oder 15. Juli zu vermieten. Adresse Bern. 7734

In vermieten

Möbliertes Zimmer event. mit Pension zu vermieten. Radvanjska cesta 9. 7577

Möbl. Zimmer mit Küche für 2 Personen, elektr. Licht, ab 15. Juli zu vermieten. Anzufragen: Koroska ul. 5. 7577

Streng separ. Zimmer mit elektrischer Beleuchtung sofort zu vermieten. Anfr. Tattenbachova ul. 18/1 rechts. 7241

Schönes reines Zimmer ist sofort zu vermieten. Anfr. Traubobode 6/3, links. 7606

Reines möbl. Zimmer an 1 od. 2 solide Fräulein zu vermieten. Glavni trg 2/1 rechts. 7360

Zimmer, separiert, samt ganzer Verpflegung sofort zu vermieten. Rusta cesta 45/6. 7736

Schönes sonniges Zimmer elektr. Licht, separ., billig zu vermieten. Bildenrainerjeva ul. 6/1. 7737

Großes Zimmer mit 3 Betten ist auf 4-5 Wochen zu vermieten. Ev. Küchenbenutzung. Marjina ul. 10/3, Tür 8. 7747

Nettes reines Zimmer zu vermieten. Rože Rošnjakova ulica 21/3, gegenüber Gericht. 7712

Zimmerherr wird aufgenommen. Frankopanova ul. 11, Palton. 7709

Kabinett, möbliert, sehr rein, sonnig, 1. Stock, elektrisches Licht, zu vermieten. Tattenbachova ul. 24/1, Tür 8. 7725

Bettplatz mit Kost, auch Kost allein, an soliden Herrn zu vergeben. Marjina ul. 10, P. r. 7732

Möbl. Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. Tattenbachova ul. 15/3. 7729

Großes, schönes, rein möbliertes Zimmer, Parknahe, sofort zu vermieten. Anfr. Bern. 7728

Stellungsfrage

Geprüfter Lokomotivführer und Maschinist sucht Posten. Ist sehr bewandert in Reparaturen. Albert Ewenhagg, Maribor, Koroska cesta Nr. 90. 7746

Junger gesunder Burche sucht Posten als **Schlosser**. Briefe unter „Burche“ in der Bern. abzugeben. 7743

Besserer Bäderegehilfe sucht Arbeit in Maribor. Geht auch ins Bai. Anfr. Bern. 7707

Intelligentes deutsches Fräulein aus bester Familie, 22 J. alt, jugosl. Staatsbürgerin, gut französisch sprechend, perfekte Buchhalterin, Korrespondentin, Stenographin, Maschinenschreiberin, sucht entsprechende Stelle als Sekretärin oder Korrespondentin. Familienanschluss erwünscht. Zuschriften erbeten u. „Strebham 1001“ an die Bern. 7727

BUCHHALTERIN

deutsche Korrespondentin, selbstständige Kraft, langjährige Praxis, sucht Stelle. Zuschriften erbeten unter „Stenotypistin“ an die Bern. 7704

Offene Stellen

Lehrmädchen wird aufgenommen. Striderei Vojak, Petrijiska ulica 17. 7715

Mädchen für alles, das locken kann, m. Jahreszeugnissen, wird ab 1. August aufgenommen. — Anfr. Sinko Sar, Papierenhandlung, Grajski trg. 7716

Anständige Köchlerin wird aufgenommen. Anfr. Bern. 7745

Lehrmädchen wird aufgenommen. Photo Kiefer, Gregorčičeva ul. 20. 7740

Sehrmädchen für Bekleidungen werden aufgenommen. Maßschneider Balentine, Gospoška ulica 24. 7794

Erkennung für alle, perfekt in Stubenmädchenarbeit findet sofort oder per Juli Aufnahme in feinem, kleinem Haus. Bedingung: keine Anfängerin. Kein Abendgang. Anhangsgehalt 400 Din. Offerte m. Nachweisungen an Regina Rosenberg, Binkovci, Jugoslavien 7718

Suche brave Arbeiterin mit 3 bis 4 Arbeitskräften. Bedingung: gesunde tüchtige Leute ohne Kinder. Anfragen: Grubitschhof in Kamnica bei Maribor. 7781

Verfälschte Münzen werden gesucht. Anfr. bei R. Serec, Kletianova cesta 38. 7861

Praktikant mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei E. Büdefeldt, Maribor, Gospoška ul. 4-6. 7659

Vertreter für Internatvererbung von Verlagsanstalt gesucht. Zuschriften unter „Vertreter“ an die Bero. 7798

Gefunden - Verloren

Geldschein verlaufen (Hut) auf den Namen „Riga“. Abzugeben Kletianova cesta 38 im Hof. 7718

Junger Kanarienvogel (Harter) am Samstag den 25. d. entflohen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei J. Waldacher, Silebensta ul. 6. 7744

Verbreitet die „Marburger Zeitung“

Lehrling

wird bei der Firma J. Etiger & Söhne in Slov. Bistrica aufgenommen. — Bedingungen: Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache, abf. Bürgerschule oder einer anderen gleichwertigen Bildungsanstalt. 7798



DAUERWELLEN

FRISIER- UND HAARFÄRBESALON
F. MAREŠ, GOSPOŠKA ULICA 10



Einige tüchtige WEBERINNEN

für Jacquard-Arbeit, sowie einige Spulerinnen werden bei gutem Lohn aufgenommen.
Vorzusprechen: Tovarstva platina, Prsten 10. 7785

Hochinteressant

ist die illustrierte, populäre Radiozeitschrift „Radiowelt“ (Kupferdruck).

Außer allen europäischen Sendeprogrammen interessante Aktualitäten und wertvolle technische Abhandlungen. Einzelpreis Din 8.—. Probeheft gratis. Wiener Radioverlag, Wien, I., Pestalozziggasse Nr. 6/31. Abonnements werden in der Verw. der „Marburger Zeitung“ entgegengenommen.

Sonnige

Wohnung

wird von besserem, kinderlosem Ehepaar per sofort gesucht. Anträge unter „Freiwohnung 100“ an die Verw. des Blattes.

Käsehaus Schwab

Nur Gregorčeva ulica 14 (Schillerstraße). Billigste Einkaufsstelle in allen Käsearten und ungar. Salami im Hofmagazin. En gros. En detail.

Erprobte Delikatesse ist nur

,ORCO'

Schachtelkäse.

Vertreter:

Fr. Srdar & Co., Zagreb, Gjura Deželića Prilaz 79.

Flor-Strümpfe

von Dinar 18.— an bei Anica Traun, Maribor, Grajski trg 1. 7245

SCHMIEDE UND SCHLOSSER ACHTUNG!

Prima Ofstener Kalk- u. Schmiedehölz, Werkzeu- und Metallwarengroßhandlung, MARIBOR, Vodnikov trg Nr. 4. 658

Boschenschank

Wohnung an der Straße nach St. Peter. 7686

Lehrjunge

aus gutem Hause wird aufgenommen. Spezialwaren- und Küchengerätegeschäft J. Lauffer, Maribor, Kletianova cesta 23. 7648

Badesaison

empfehlen nur bewährte Qualitäten in:
Damentrikots, glatt, von „Din 38“—
Damentrikots mit Rockerl. „145“—
Knaben-schwimmhosen „11“—
Herren-schwimmhosen „15“—
und aufwärts.
Gummihäuten, Badeschuhe u. Gürtel.
C. Büdefeldt
Maribor, Gospoška ul. 4-6.

Zu vermieten

Schöne sonnige 4-Zimmerige Wohnung mit Badezimmer, in guter Lage von Maribor. Anfr. unter „Mit 1. Juli 1927“ an die Bero. 7617

Zur Bauzeit

Prima Sagorer-Kalk
Portlandzement
Traverfen
Dach- u. Mauerziegel
Gips
Stukkaturrohre
Isolierplatten
Dachpappe
Drahtstiften
Baubeschläge
Leer
Karbolineum
Farben
Firnisse
empfehlen zu Fabrikspreisen
Hans Andraschitz.
Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung in Maribor.
Bahnhofsvorplatz u. allen Richtungen.



Ein heller Kopf

verwendet statt Garm bzw. Mehl nur noch

Dr. Oetker's Backpulver

für alle Mehlspeisen und Bäckereien.
Mit millionenfach bewährten Rezepten überall vorrätig.

An Stelle der teuren Vanillinschoten nur noch Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

ECHTER SLIWOWITZ

Wiegeläger u. Wiegelst zum Ansetzen, von Kirschen und Weichseln, billigst zu haben in der
Branntwein-Brennerei ADALBERT GUSEL
Maribor, Koroška cesta 18. 7576

KONZESS. PFANDELEIHANSTALT IN MARIBOR.

Am 13. Juli 1927 vormittags um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Lizitation

und kommen von

Effekten die Pfandstücke Nr. 29.778—31.735 von
Pretiosen die Pfandstücke Nr. 765 — 2750
zur Veräußerung, welche bis 9. Juli nicht verlängert oder ausgelöst werden. 7794

Am 11. und 12. Juli 1927 bleibt die Anstalt für jeden Parteienverkehr geschlossen.

WOHNUNG

2 Zimmer, Kabinett, Küche, großes Wohnzimmer, Veranda und Nebenräume in Ljubljana gegen Wohnung i. Maribor zu tauschen gesucht. Adresse i. d. Verwaltung d. Blattes



Die größte Kilometeranzahl für Ihr Geld fahren Sie auf

GOODYEAR-REIFEN

Machen Sie einen Versuch!

Alleinverkauf:

AMERICAN IMPORT CO.

Aleksandrova cesta 6. 7045



2. bis 11. Juli 1927

unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs

VII. Internationale Musikmesse in Ljubljana.

Die älteste und bestbekannteste Wirtschaftsausstellung in unserem Lande bietet:
1. Die größte Auswahl der verschiedensten Industrie- und Gewerbezeugnisse.
2. Da große Konkurrenz, sehr mäßige Preise.
3. Die beste Gelegenheit für den Einkauf bei erstklassigen und soliden Firmen.
Auf Grund der Messelegitimation 50% Ermäßigung auf allen Personen- und Schnellzügen, sowie Dampfschiffen.
Besichtigen Sie die Naturschönheiten Sloweniens!
Die Legitimationen sind zum Preise von Din 20.— in allen größeren Geldinstituten, Reisebüros, Kulturbildungsvereinen, kaufmännischen Organisationen usw., erhältlich.
Für Wohnungen ist gesorgt. Nähere Informationen erteilt das Messebureau.